

Erscheint wöchentlich sechs mal. Schriftleitung (Telefon Interurban Nr. 2670), Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. interurb. Nr. 2024) Maribor, Jurčičeva ul. 4. Manuskripte werden nicht retourniert. — Anfragen Rückporto beilegen.



Inserten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1'50 u. 2 Din.

# Mariborer Zeitung

## Schwierigkeiten in den Paßverhandlungen

### Litwinow und Lewfil Ruschdi Aras erschweren die Verhandlungen / Vorläufige Lösung des Abessinien-Konfliktes

Genf, 19. Jänner.

Dank der erfolgreichen Vermittlungstätigkeit der französischen und der englischen Delegierten gelang im italienisch-abessinischen Konflikt insoweit eine provisorische Verständigung, als die öffentliche Diskussion über diesen Streitfall auf die Tagesordnung der nächsten Ratsitzung vertagt wurde.

Der gestrige Nachmittag war mit Verhandlungen und Besprechungen über die Rom- und Ostpaßfragen ausgefüllt. Die Lage ist augenblicklich sehr verwickelt. Die Schwierigkeiten kommen aus dem Bereiche der sowjetrussischen und der türkischen Außenpolitik. Der türkische Außenminister Tewfil Ruschdi Aras, den Laval nicht eines bessern zu befehlen vermochte, befürchtet nämlich, daß eine französisch-italienische Einigung in Zentraluropa die imperialistischen schlummernden Kräfte Italiens in Kleinasien zu wecken vermöchte. Aus diesem Grunde unterstürzte der türkische Außenminister die Beschwerde Abessiniens in Genf auf das nachdrücklichste. Der sowjetrussische Außenminister Litwinow befürchtet wiederum, daß durch die Festlegung des römischen Garantievaktensystems die Verhandlungen bezüglich des Zustandekommens des Ostpaktens erschwert werden könnten und zwar umso mehr, als Polen, welches den Ostpakt negiert, die römische Basis anerkennen würde.

Daß auf diese Weise die Beratungen der Außenminister des Völkerbundes in Genf lahmgelegt werden, ist klarliegend. Laval hatte daher im Rahmen eines

diplomatischen Diners Litwinow, Rosenberg, Hopkins, Lewfil Ruschdi Aras sowie die Vertreter Griechenlands, Jugoslawiens und Rumäniens über die Pläne der französischen Außenpolitik und deren Tragweite zu informieren versucht.

Paris, 19. Jänner.

Die zahlreichen Zusammentreffen und Besprechungen des französischen Außenministers Laval mit den in Genf anwesenden Diplomaten und Staatsmännern zeigen nur, wie außerordentlich reger die Außenpolitik Frankreichs geworden ist. Besonders eingehend konferierte Laval mit den Vertretern der Kleinen Entente und des Balkanbundes, Sowjetrußlands und der Türkei. Diese genannten Staatengruppen und Staaten wünschen nämlich das baldige Zustandekommen des Ostpaktens, der es verhindern soll, daß die Mächte wieder zum alten Lieblingsprojekt des Viererpaktes zurückkehren würden, den man als eine Art Diktatur der Großen bezeichnet.

Der französische Außenminister Laval betonte in einer Unterredung mit dem Berichterstatter des „Deu v e“, in einer an Deutschland abgegangenen Note sei erklärt worden, daß Deutschlands Rückkehr nach Genf und der Beitritt zum Ostpakt eine Voraussetzung für die Verwirklichung der Gleichberechtigung Deutschlands sei. Die Reihenfolge wäre die, daß zuerst der französisch-russische Pakt, dann das römische Abkommen und schließlich der deutsch-französische Freundschaftsvertrag zum Abschluß gelangen würden.

## Dr. Milan Stojadinović

Der Finanzminister Dr. Milan Stojadinović hat gestern vor dem Verwaltungsrat der Nationalbank eine Rede gehalten, die den totalen Umbau des Finanzwesens der staatlichen Finanzpolitik bedeutet. Für die vielen Sünden anderer hat dieser mutige und entschlossene Mann eine Generalabsicht abgelegt, in der klipp und klar gesagt wird, daß mit der Politik der Illusionen und Fiktionen ein für allemal abgerechnet werden müsse, weil eine staatliche Finanzpolitik genau so wie die Gebahrung des einzelnen Menschen auf Tatsachen basieren muß. Zum ersten Male seit vielen Jahren findet der verantwortliche Leiter der staatlichen Finanzpolitik den Mut und die Kraft, autoritär vor die Nationalbank zu treten und zu sagen, daß unsere Volkswirtschaft krank sei, das Uebel aber in der Nationalbank weder berücksichtigt noch gelindert wurde. Neben der Unterstellung der vier staatlichen Geldinstitute unter die direkte Aufsicht des Finanzministeriums bildet die Gesetzesverordnung über die Rückzahlung der Revolving-Anleihe und die Senkung des Zinsfußes der Nationalbank einen ganz gewaltigen Schritt nach aufwärts in der Bekämpfung der nachgerade latenten Wirtschaftskrise des Landes.

Was beweist die Rede des Finanzministers? Vor allem ist diese Rede ein Beweis dafür, daß die Entwicklung, die in vielen anderen Staaten bereits im vollen Gange ist, nun bei uns, wo man sich einer einjährigen Schicht, Kunciman oder Rasosevic hat, erst recht beginnt. Es ist ein Glück — wir sagen es, ohne unter die Propheten zu gehen —, daß vor Torschlus und vor dreiviertel 12 Uhr eine Regierung zustandekam, in deren Mitte die wichtigsten ökonomischen Lebensfragen des Volkes endlich einmündig zur Entscheidung nicht nur in bezug auf die Theorie, sondern auch auf die Praxis anheimgestellt wurden. Dr. Stojadinović war Professor für Nationalökonomie an der Universität Beograd. In seiner Rede findet man eine feine Anspielung auf diese einstige dozierende Tätigkeit. Dr. Stojadinović kam aber nicht lediglich von der Lehrtafel wiederholt denn wenn man seine hohen ökonomisch-wissenschaftlichen Qualitäten benötigt, so war es vor allem auch die ungeheure Praxis des Mannes auf volkswirtschaftlichem Gebiete. Es gibt heute kein Problem der Banken, Börsen, des Großhandels und der Steuererhebung oder Zollgesetzgebung, die der autoritäre Leiter unserer Staatsfinanzen nicht kennen würde. Aus dieser vortrefflichen Darstellung der Denkart des Ministers heraus erfolgte der autoritäre Eingriff in die bisherige Politik der jugoslawischen Nationalbank, der zu verstehen gegeben wurde, daß ihre Funktion eben darin besteht, mit der Volkswirtschaft des Landes parallel zu gehen, wenn der Wohlstand des Staates und der Nation gefährdet werden soll. Alle eingeweihten Kreise wünschen es seit Jahren, daß nur die Verhältnisse zu einer teilweisen Umwälzung des Wirtschaftslebens führen lauten. Sie alle und viele wußten es, aber niemand hatte vor der Ära Josip Stojadinović den Mut und die Entschlossenheit, energisch an die Fiktion der Nationalbank zu gehen. Dieser Mann war und ist Dr. Milan Stojadinović.

## Senator Johnson gegen den Beitritt der USA zum Haager Schiedsgerichtshof

Washington, 19. Jänner.

Im Hause der Opposition sprach sich Senator Johnson in schärfster Weise gegen den Beitritt zum Haager Schiedsgerichtshof aus. Redner behauptete, daß ein solcher Akt den ersten Schritt zum Eintritt der Vereinigten Staaten in den Genfer Völkerbund darstelle. Weniger denn je dürfen sich die Vereinigten Staaten in die europäischen Angelegenheiten einmischen. Die dürften sich keineswegs in die Debatten des hysterischen Nationalismus, von denen Genf ergriffen sei, einmengen. Europa befinde sich gegenwärtig auf einem Vulkan, und niemand wisse, wann der Ausbruch sich ereignen werde. In überaus scharfen Worten griff der Redner schließlich jene Staaten an, die ihre Schuldensahlungen nicht geleistet haben.

## Eine Wahlliste in Lubljana bestätigt

Ljubljana, 19. Jänner.

Das Appellationsgericht hat auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen die von der jugoslawischen Nationalpartei eingebrachte Kandidatenliste für die am 3. Februar stattfindende Senatorenwahl geprüft und bestätigt. Die Entscheidung über die zweite Liste ist noch nicht gefallen.

## Die Emigration beginnt.

Saarbrücken, 18. Jänner. Im Saargebiet haben am gestrigen Tag die Emigrationsfälle erst richtig eingesetzt. Der Saarbrücker Hauptbahnhof war gestern den ganzen Tag über von Hunderten von Familien überfüllt, die mit ihren in Bündeln zusammengepacktem Hab und Gut auf die Abfahrt der nach Frankreich gehenden Züge warteten. Ungefähr fünftausend Saarländer, zumeist französische Staatsangehörige haben seit dem 14. die französische Grenze bereits überschritten. Viele von ihnen konnten ihre Identitätspapiere nicht mehr in Ordnung

bringen. Sie wurden vorläufig an der französischen Grenze in Barackenlagern untergebracht, wo man ihre Pässe überprüfen wird.

Das Personal des französischen Konsulats in Saarbrücken ist stark überlastet. Die Beamten arbeiten ohne Unterbrechung; in den letzten Tagen sind mehr als 2000 Pässe ausgestellt worden. Die Pässe der Flüchtlinge erhalten ein Sonderstempel, sie werden noch Metz gebracht, wo auf der Präfektur über ihren weiteren Abtransport entschieden werden wird.

## Vor einem Umsturz in Sowjetrußland

Paris, 19. Jänner.

Die Pariser Ausgabe der „Daily Mail“ beschäftigt sich im Zusammenhang mit den sowjetrussisch-französischen Beziehungen mit der Lage in Moskau. Das Blatt glaubt zu wissen, daß die Anhänger Trotski am Werke seien, Stalin zu stürzen. Die Verschwörung werde sehr bald ihre Folgen zeigen.

## Dampfer „Lafayette“ auf Klippen aufgelaufen.

Le Havre, 18. Jänner. Der Passagierdampfer „Lafayette“, der gestern mit 80 Passagieren an Bord Le Havre mit der Bestimmung Newyork verlassen hat, ist heute nach Bedriffen des Hafens im Nebel auf Klippen gestoßen und mußte die Reise abgeben. Mehrere Schleppschiffe versuchten, den Dampfer in den Hafen zurückzubringen. Passagiere und Mannschaften sind unversehrt.

## Urkundenfälschungen en gros.

Paris, 18. Jänner. Die Prager Kriminalpolizei ist zwei betrügerischen Banden auf die Spur gekommen, die möglicherweise miteinander zusammengearbeitet haben. Die eine Gesellschaft befähigte sich mit dem Verkauf von Doktor- und Ingenieur-Diplomen ausländischer Herkunft, die andere mit dem Vertrieb falscher Pässe. Zum Vertriebe der wertvollen Hochschuldiplome wurde sogar eine Zeitschrift unter dem Titel „V.M.“ herausgegeben, die vorgab, für die wirtschaftliche und kulturelle Zusammenarbeit der Völker zu wirken. In Wirklichkeit aber nur die Adresse von Leuten vertrieben, die bereit wären, den großen Betrüger für derenige Diplome anzulegen. Wo die gefälschten Pässe eigentlich hergestelt wurden, konnte bisher noch nicht ermittelt werden. Bisher wurden 12 Verhaftungen vorgenommen, darunter des Herausgebers der Zeitschrift „V.M.“.

## Börsenberichte

3. Jänner, 19. Jänner. Beograd 7.02, Paris 20.38, London 15.11, Newyork 309.50, Warschau 26.39, Prag 12.015, Wien 57.25, Berlin 123.85.

## Wettervorhersage für Sonntag

Wien, 19. Jänner.

Das Wetter für morgen, Sonntag, den 20. d. M.: Hell, klar und anhaltende Kälte.

Der neue Finanzminister hat das Krisenproblem an den Hörnern angefaßt. Er weiß es ganz genau, daß weder die Beibehaltung der gegenwärtigen deflatorischen Starre noch eine Inflation die Linderung bringen können. Die neue Finanzpolitik beschränkt sich im ersten Moment nur darauf, die Voraussetzungen für eine großstädtige Sanierung des kranken Wirtschaftslebens zu schaffen. Eine Voraussetzung, von der der Finanzminister den lauschenden Verwaltungsräten der Nationalbank sprach, ist vor allem die Aufrichtigkeit und Offenheit in der Aufstellung der

Bilanzen. Es hat keinen Sinn, die Fiktion eines Währungssturzes aufrecht zu erhalten, der letzten Endes doch eine ökonomische Selbstauflösung ist und bleiben muß. Erst auf Grund einer Richtigstellung der Pässe aller staatlichen Finanzpolitik können die weiteren Maßnahmen ergriffen werden. Die Rede des Finanzministers war ein erschöpfendes Bekenntnis zu einer Politik der Tat. Wenn die Wirtschaftskrise durch die Prediger der Theorien hätte besiegt werden können, sie wäre längst schon vorüber. Nun braucht unsere Zeit aber weniger die Männer der

grauen Theorien als vielmehr die Wegbereiter großer Entwicklungen. In diesem Sinne begrüßt unsere Wirtschaft den Finanzminister als den Chirurgen, der dem kranken Körper die wahre Heilung bringen wird, denn die bisherigen Therapien haben verfehlt. Die gelebte Wirtschaft wird dem Staate dann geben können, was des Staates ist, und das ist letzten Endes auch das ceterum censeo einer jeden gesunden Zusammenwirkung der Volks- und Staatswirtschaft.



# Fundamentale Wenderung der jugoslawischen Finanzpolitik

## Sensationelle Darlegungen des Finanzministers Dr. Stojadinović / Die Wahrheit über den Stand der Staatsfinanzen und des Dinars / Das Ende der Fiktionen

Beograd, 18. Jänner.

Der neue Finanzminister Dr. Milan Stojadinović hielt heute im Rahmen einer Sitzung des Verwaltungsrates der Nationalbank, deren Vorsitz Vizegouverneur Dr. Mestvo Čingrija führte, eine sensationelle Rede, in der er nachgerade revolutionäre, zumindest aber fundamentale Reformen der gesamten staatlichen Finanzpolitik ankündigte. Nach einer Begrüßungsansprache des Vizegouverneurs hielt der Minister die nachstehende Rede:

„Aus der Deklaration des Kabinetts Jevčić konnten Sie, meine Herren, ersehen, welche Bedeutung die königliche Regierung den wirtschaftlichen und finanzpolitischen Problemen unseres Volkes beimisst. Sie konnten auch den Geist verspüren, der die königliche Regierung beim Erlassen der nötigen Verordnungen beherrscht. Vor allem wünschen wir die Zusammenarbeit mit allen wirtschaftlichen Faktoren. Zweck der Zielsetzung dieser Zusammenarbeit zwischen der Regierung und der Nationalbank bin ich heute in ihrer Mitte erschienen. Ich komme nicht, um die Unterstützung für die Staatskasse anzufordern, sondern für unsere Volkswirtschaft. Diese Zusammenarbeit muß sich auf Grund der Respektierung der Rechte und der Autonomie der Nationalbank vollziehen, und zwar innerhalb der Grenzen der bestehenden Verträge und Gesetze. Ich will mich deshalb über einige Probleme aussprechen, die augenblicklich von größter Wichtigkeit sind und die die Funktion der Nationalbank tangieren.“

Eine der ersten Fragen ist die Frage der Währungspolitik. Als ich das letzte Mal aus dem Finanzministerium schied, es war im April 1926 — hinterließ ich den faktisch stabilisierten Dinar im Werte von 9.12 Schweizer Franken und 100 Dinar. 1931 wurde eine Stabilisierungsanleihe von zwei Milliarden Dinar realisiert, doch waren 100 Dinar im Jahre 1932 nicht mehr 9 Schweizer Franken. Allmählich und ständig sank der Wert, bis sich der Dinar in der letzten Zeit auf der Basis von sieben Schweizer Francs stabilisierte. Wegen des Devisenverordnungs und im Hinblick auf das Stabilisationsgesetz vom Jahre 1931 wurden auf Grund der Goldverpfändung provisorisch auch sogenannte Revolving-Kredite abgeschlossen, deren Ziffersumme heute 314 Millionen französische Francs bei einer Verzinsung von 3 1/2 Prozent ausmacht.

Um die Devisenkurse amtlich und auf der „schwarzen Börse“ auszugleichen, wurde die „Prämie“ eingeführt oder das Disagio von 28 1/2 Prozent als Zusatz zum gesetzlich stabilisierten Devisenkurs. Die faktische Lage gestaltet sich demnach wie folgt:

Der Dinar in Zürich 7 Schweizer Francs anstatt 9.12. Die Metalldeckung befindet sich

teilweise im Ausland verpfändet und ist der Wert der Golddeckung faktisch um den Gegenwert von 314 Millionen französischen Francs geringer. Das sind Tatsachen. Diese Tatsachen sind kein Geheimnis für diejenigen, die sich für diese Fragen interessieren. Trotz alledem ist die Wahrheit darüber noch heute nicht ganz geklärt. Müssen wir noch weiter die Augen vor den Tatsachen verschließen und sich Illusionen hingeben? Müssen wir noch länger bei der Fiktion des amtlichen Dinarkurses der neuen Schweizer Francs verharren? Sollen wir noch länger in die Metalldeckung auch jenes Gold einrechnen, welches weit weg von den Tresoren der Nationalbank verpfändet liegt? Ich habe die Empfindung, daß alldies nicht mehr notwendig ist. Offenheit und Aufrichtigkeit sind die ersten Voraussetzungen für den Fortschritt der Staatsfinanzen. Diesen Grundsatz habe ich als Professor meinen Hörern an der Universität gegenüber vertreten, dieser Grundsatz leitete mich als Minister, nach diesem Grundsatz will ich auch heute meine Tätigkeit einrichten. Deshalb müssen wir offen den gegenwärtigen Wert des Dinars einsehen und zwar umso eher, als es nicht in meiner Absicht liegt, diesen Wert nur aus der Entfernung anzurühren.

Es gibt Leute, die denken, daß viele Schwierigkeiten überwunden werden könnten durch die Herabsetzung des Dinarkurses oder aber durch die Flucht in die Inflation. Dies zu glauben, hieße, glauben zu wollen, daß das Geld die Ursache aller Wirtschaftskrisen ist und daß demnach im Gelde auch das Heilmittel für die Krise liege. Ich glaube daran nicht und denke auch nicht in diesem Sinne. Wir sehen alle eine schwere Wirtschaftskrise, die die Staaten mit Goldstandards genau so umklammert wie die Staaten der Papierwäluuta. In den einzelnen Staaten sehen wir auch verschiedene Wertstufen der nationalen Währung. Überall ober herrscht die gleiche oder ähnliche Wirtschaftskrise. Derjenige, der an die Inflation denkt, denkt nur an die Schuldner, nicht aber auch an die Sparrer, die vielleicht unter größten Opfern ihr Vermögen in Sparbüchern liegen haben. Er vergißt diejenigen, die Staatspapiere kaufen im Glauben an die Kraft ihres Staates. Er vergißt an die staatlichen und die privaten Beamten und Arbeiter, deren Einkommen und Löhne gesetzlich oder vertraglich geregelt sind und sich nicht so schnell an die hohen Preise anpassen könnten, die ins Wachen kommen würden. Die Wertsetzung der Währung heißt mit anderen Worten: einer sozialen Schicht zum Schaden der anderen zu helfen und bringt vielleicht die Rettung des einen, sicherlich aber die Vernichtung des anderen. Das wäre das größte denkbare Unrecht. Wir blicken heute auf die Staaten Mitteleuropas, wie sie mit den größten Schwierigkeiten der schrecklichen Wirtschaftskrise zu kämpfen haben. Keinem einzigen dieser Staaten ist es in den Sinn gekommen, die Inflation als Heilmittel zu nehmen, und zwar umso weniger, weil gerade diese Staaten mehr als jeder andere die Inflation ausgekostet haben und weil sie die Brandstätten kennen, die jede Inflation hinterläßt.

Unser Wirtschaftsorganismus ist krank. Der Krankheiten aber sind es viele. Wir dürfen die neue Krankheit, in diesem Falle die Inflation nicht einschleppen. Eine solche Krankheit würde der Organismus nicht überleben. Unsere Währungspolitik wird demnach auf der Linie der Regierungserklärung vom 3. Jänner verbleiben, in der es heißt: Beibehaltung des gegenwärtigen Wertes der nationalen Währung. Für die Erhaltung dieses Wertes ist es jedoch nicht nötig, Fiktionen aufrechtzuerhalten. Ich habe deshalb der inländischen Presse die freie Notierung des Dinarkurses von Zürich bewilligt.

Die gleiche Fiktion ist es ferner, wenn ein für eine Anleihe verpfändetes Quantum an Gold in den Rechnungen als Golddeckung für die Ausgabe von Banknoten geführt wird. So führen wir in den Ausweisen der Nationalbank einen relativ hohen Metalldeckungssatz, rund 60 Prozent, obwohl er fak-

tisch viel geringer ist. Für diesen ökonomischen Zauberglanz bezahlen wir alljährlich dem Ausland 30 Millionen Dinar in Devisen. Wenn wir die ganze Stabilisierungsanleihe bezahlen, dann würden wir in zehn Jahren nur an Zinsen rund 300 Millionen Dinar verlieren. Davon hat weder der Staat noch die Volkswirtschaft irgendeinen Nutzen.

Die königliche Regierung ist deshalb der Ansicht, daß die Nationalbank ihre Bilanz offen nach dem tatsächlichen Sachstand aufzustellen hat. Wir waren in der Regierung der Ansicht, daß die Nationalbank die Anleihe von 314 Millionen Francs zurückzahlen hat. Ist einmal dieser Revolving-Kredit im Ausland liquidiert, dann wird die Nationalbank jährlich rund 30 Millionen Dinar erspart haben. Um dies durchzuführen, hat die königliche Regierung über meinen Vorschlag am 15. Jänner eine Verordnung mit Gesetzeskraft beschlossen, deren Wortlaut der Nationalbank bereits zur Kenntnis gebracht wurde. Es hat nur den Anschein, als ob der Deckungsprozentsatz nach dieser Verordnung von 35 auf 25 oder bei Gold allein von 25 auf 20 Prozent gesenkt werden wäre. Man muß einmal den wahren Stand zeigen, ohne etwas aufzuffressen zu wollen, da in Wirklichkeit nur das rückerstattet wird, was längst schon nicht mehr uns gehört hat. Ist der Art. 1 der besagten Gesetzesverordnung durchgeführt, dann wird sich der Stand der Nationalbank vom 8. Jänner wie folgt ergeben:

Gesamtdeckung 30.6%, Golddeckung 27.56 Prozent. Wie man daraus ersieht, ist die Golddeckung nicht nur über 20% geblieben, wie sie in der gesetzlichen Verordnung gefordert wird, sondern sogar über dem mit 25% gesetzlich bestimmten Deckungsprozentsatz.

Ich bemerke außerdem, daß die Politik der Nationalbank nach meinem Bedachten dahin gehen muß, daß die Deckung nach Möglichkeit nur in Gold und Devisen, die wiederum in Gold umgewandelt werden können, und zwar in Gold in den Tresoren unserer Nationalbank, nicht aber im Ausland gebildet wird. Ich hoffe, daß dies sehr bald erzielt werden wird. Um aber das System der Revolving-Kredite zu unterbinden, heißt es im Art. 2 der Verordnung ausdrücklich: Die Nationalbank darf in keiner Form u. zu keinem Zweck ihren Gold- und Devisenstock belasten.

Wie Sie sehen, hat die königliche Regierung die Absicht, die Metalldeckung der Nationalbank nicht zu erhöhen, sondern dieselbe für die Zukunft auch vor jeglicher Verschuldung oder Verschuldung zu bewahren. Ich bin überzeugt, daß alles, was ich Ihnen jetzt dargelegt habe, im Verwaltungsrat vollständiges Verständnis und Ihre Zustimmung finden wird. Es bleibt nur mehr ein Punkt, über den ich mit Ihnen noch zu sprechen wünsche. Es ist dies die Frage jener 30 Millionen Dinar, die jährlich eingespart werden, wenn die Gesetzesverordnung vom 15. Jänner durchgeführt ist. Ich verlange sie nicht für die Staatskasse, ich möchte sie aber auch nicht den Aktionären der Nationalbank überlassen. Ich appelliere an Sie, meine Herren, dieses Geld der Volkswirtschaft zu überlassen. Der Diskont der Nationalbank von 6.5% ist heute einer der höchsten in Europa. Ein derart hoher Diskont drückt außerordentlich auf die Wirtschaftstätigkeit im Lande. Der Kredit ist teuer. Da das moderne Wirtschaftsleben auf dem Kredit basiert, begann der Verfall des Wirtschaftslebens. Die Einsparungen, die sie durch die Durchführung der neuen Gesetzesverordnung erzielen werden, werden Ihnen die Herabsetzung des Diskonts von 6.5 auf 5% ermöglichen. Diesen Appell spreche ich hier im Namen der königlichen Regierung aus. Sobald Sie diesen Antrag angenommen haben, wird der Handelsminister den Diskont im ganzen Staate herabsetzen. Auf diese Weise werden Sie nicht nur für sich, sondern für die Wirtschaft nicht nur 30 Millionen, sondern sounbsoviel 30 Millionen Dinar er-

sparen. Auf diese Weise wird Ihr Beschluß und der Beschluß der königlichen Regierung zur Linderung der Wirtschaftskrise im Lande beitragen. Ich bin überzeugt, daß Sie, meine Herren, sich diesem Appell der königlichen Regierung nicht verschließen und die Vorteile dieser Gesetzesverordnung nutzen werden.

Die Schlüsselausführungen des Finanzministers wurden von den Verwaltungsräten der Nationalbank mit stürmischem Beifall entgegengenommen. Die große Zustimmung des Verwaltungsrates war ein Beweis, daß sich alle Mitglieder des Verwaltungs- und des Aufsichtsrates der Nationalbank mit den Ausführungen des Finanzministers u. dem Beschluß der königlichen Regierung einverstanden erklärten.

Nach der Sitzung wurde das nachstehende Kommunique der Nationalbank herausgegeben: Im Einvernehmen mit den Wünschen der königlichen Regierung hat die Nationalbank beschlossen, sich die Rechte zunutze zu ziehen, die ihr durch die Gesetzesverordnung zugestanden werden, indem sie den im Ausland aufgenommenen Revolving-Kredit zurückzahlt und ab 1. Februar 1935 den Lombardsatz von 7.5 auf 6 u. den Eskomptsatz von 6.5 auf 5 Prozent herabsetzt.

Die Nachricht von der Herabsetzung des Zinssfußes der Nationalbank hat sich mit Blitesschwindigkeit im ganzen Staate verbreitet und als eine von der Regierung der Wirtschaft zugebende Linderungsmaßnahme volle Zustimmung in allen Wirtschaftskreisen gefunden.

## Günstiges Echo der Genfer Beschlusfassung über die Saar

Paris, 18. Jänner.

Die Blätter kommentieren mit Befriedigung die in Genf erfolgte Einigung über die Rückgliederung der Saar an Deutschland. Der „Figaro“ meint, nun seien glücklich alle Hindernisse einer deutsch-französischen Verständigung beseitigt. Der Kampf sei im Genfer Rat zwar scharf gewesen, doch hätte der gute Wille über alles triumphiert. Besonders müsse Lavals von edelstem Geiste getragene Rede erwähnt werden, in der er die Politik Frankreichs in der Saarfrage behandelte.

Berlin, 18. Jänner.

Der „Völkische Beobachter“ veröffentlicht einen Artikel, in dem er die Tätigkeit des römischen Dreierausschusses lobend hervorhebt. Das Blatt lobt auch die kluge und würdige Haltung Frankreichs in der letzten Phase des Kampfes um die Saar. Die Rede Lavals berechtige zu den schönsten Hoffnungen.

## Sinotjeto und Ramenjeto sind pardoniert worden

Nur geringfügige Kerkerstrafen. — Fürchtet Stalin etwaige Nach?

Moskau, 18. Jänner.

Das Militärkollegium hat Sinotjeto, Semenejev und 17 Mitangeklagte wegen forterrevolutionärer Konspiration und der Ermordung Kirovs abgeurteilt. Sinotjeto und Ramenjeto wurden wider Erwarten milde abgeurteilt, obzwar sie die intellektuellen Urheber des Mordes nach eigenem Geständnis waren. Während über hundert Mitschuldige erschossen wurden, erhielten Sinotjeto-Apfelbaum und Ramenjeto-Rosenfeld nur 10 und 5 Jahre schweren Kerker.

## Lloyd George im Kampf gegen Verarmung und Arbeitslosigkeit

Philipp Snowden wird ihn in diesem Kampfe unterstützen.

Bangor (Wales), 18. Jänner.

Lloyd George, der ehemalige Premierminister von Großbritannien, hielt heute in der Turnhalle seiner Heimatstadt Bangor in Wales als 72-Jähriger eine Rede, mit der er den Feldzug gegen die Verarmung u. Arbeitslosigkeit einleitete. Lloyd George kritisierte zunächst alle bisherigen Formen der Krisenbekämpfung in England. Was die Regierung des Sozialistenführers MacDonald bisher gegen das Elend getan habe, könne man nur als Spielerei bezeichnen. Es müsse eine großzügige Organisation nach der Art der amerikanischen AAA aufgebaut werden, die sich nicht mit kleinen Abwehrmaßnahmen gegen die Krise begnügt, sondern den wirtschaftlichen Wiederaufbau planmäßig im großen Stil in Angriff nimmt. Um das Ziel

## Rundfunkreportage aus der Stratosphäre



Anfang Februar will der spanische Oberleutnant Emilio Herrera mit einem Freiballon in offener Gondel einen Stratosphärenflug unternehmen und während des Fluges eine Rundfunkreportage durchführen. Herrera, der sich für diesen Zweck einen elektrisch heizbaren „Taucheranzug“ anfertigen ließ, hofft, eine Höhe von 23.000 Metern zu erreichen.



einer neuen Periode wirtschaftlichen Gedel-

Raubüberfall auf einen Pfarrhof

Aus Zagreb wird berichtet: In der vergangenen Nacht haben unbekannte Täter einen verwegenen Raubüberfall auf den Pfarrhof von Biltra im Bezirk Sp. Studica verübt...

Bei Herzleiden und Adernverkal-kung. Neigung zu Gehirnblutungen und Schlaganfällen sichert früh nüch-tern ein halbes Glas natürliches »Franz-Josef«-Bitterwasser leichten Stuhlgang ohne Anstrengung.

Wird in Spanien gefoltert?

Madrid, 18. Jänner. Beim gestrigen Presse-Empfang in den Räumen des Mini-sterpräsidenten wurde Ministerpräsident Lerroux von mehreren Journalisten gefragt, ob die von dem geflüchteten soziali- stischen Abgeordneten Fernando de los Rios in der Pariser Presse veröffentlichten Ein- zelheiten über angebliche Folterungen von verhafteten Aufständischen durch Justizbeam- te den Tatsachen entsprechen.

Urnalien eines totergläubten Banditen

Buarae, 18. Jänner. Der berüchtig- te Bandit Corciu hat seit langer Zeit die Umgebung der Stadt Jassy mit seiner Ban- de unsicher gemacht, so daß eine Gendarme- verabteilung zu seiner Verfolgung entsendet wurde, die den Banditen stellte und im stampe erschoss. Seit dieser Zeit — es war vor etwa drei Monaten — zeigte man sich in der Umgebung von Jassy ein fährliches Grab, in dem der erschossene Bandit aus- geblich begraben wurde.

daß es sich gar nicht um den Banditen Cor- ciu handelt, sondern um einen seiner Un- terführer, der im Kampfe erschossen und hier beerdigt wurde. In dieser Annahme bestärkt die Gendarmerie auch die Tatsache, daß in der letzten Zeit in der Umgebung der Stadt wieder zahlreiche Heberfäße und Einbrüche verübt worden sind, die man nun auf das Konto des totergläubten Banditen setzt.

Naturt weist goldene Badewanne ab

Ankara, 18. Jänner. Die Hauptver- sammlung der türkischen Ärzte hatte vor einiger Zeit beschlossen, Kemal Pascha als Ehrengeschenk zum Zeichen der Anerken- nung seiner Verdienste um die Hygiene eine goldene Badewanne zu schenken. Der Be- schluß wurde innegehalten, bis durch Samm- lungen unter den Ärzten der notwendige Betrag aufgebracht wurde.

Auch Göring besucht Paris?

Geß tritt in der kommenden Woche seine Pariser-Reise an

Berlin, 18. Jänner. Reichsminister Rudolf Geß, der Stellver- treter des Führers, reist in der kommenden Woche nach Paris. Sein Besuch ist halboffi- ziellen Charakters. Geß wird vom Minister- präsidenten L a n d i n, vom Außenmini- ster L a v a l und den übrigen Mitgliedern des Kabinetts empfangen werden.

„Pariser Tagblatt“ berichtet, ist es nicht aus- geschlossen, daß auch der preußische Minister- präsident und Reichsluftfahrtminister G ö r i n g nach Paris reisen wird. Wie ver- lautet, wünscht sich Göring mit dem franzö- sischen Luftfahrtminister General D e n r i n über verschiedene Fragen auszusprechen.

Zum Wintersport



NIVEA Creme

Besonders an kalten Wintertagen braucht Ihre Haut, um nicht rissig und spröde zu werden, einen ausreichenden Schutz gegen die Witterung. Reiben Sie allabendlich, aber auch am Tage, Gesicht und Hände gut mit Nivea-Creme ein.

Roosevelts Sozialreformen

Der erste Teil: Obligatorische Alters- und Arbeitslosen- versicherung

Washington, 18. Jänner.

In den beiden Häusern des Bundestongrei- jes wurden Gesetzesvorlagen eingebracht, de- ren Annahme das große sozialpolitische Pro- gramm des Präsidenten verwirklichen soll. Diese Gesetzesvorlagen betreffen vier Teil- komplexe, nämlich die Altersversicherung, die Arbeitslosenversicherung, Bestimmungen z. Schutz der Jugendlichen und die Mutter- schaftsfürsorge.

Sichtlich der Altersversicherung sieht die Gesetzesvorlage vor, daß Altersinvalide von über 60 Jahren eine monatliche Rente von minimal 30 Dollar erhalten sollen. Je nach

der Versicherungsklasse steigt die Rente bis zu 100 Dollar pro Monat. Die Bill über die Arbeitslosenversicherung legt den Unterstüt- zungssatz auf 15 Dollar pro Woche fest. Die Finanzierung dieser Leistungen soll durch eine Lohn- und Gehaltssteuer erfolgen, die zum Teil von den Unternehmern, zum Teil von den Arbeitnehmern zu bezahlen sein wird.

Der Letzte der Monarchen

Der „legitime“ Kaiser von Hindostan lebt als Kellner in Bombay

In Bombay hat jetzt ein Mann namens Kismet Bey seinen achtzigsten Geburtstag gefeiert. Er ist so arm, daß er immer noch als Kellner in einem Hotel arbeiten muß. Er verdient etwa drei Pfund im Monat. Er hat keinen Verwandten auf der Welt. Er ist der Letzte aus dem kaiserlichen Haus der Großmogule, und noch sein Vater war Kai- ser von Hindostan.

Kismet Bey, das bedeutet etwa: Prinz Schidjal.

Die Dynastie der Mogulkaiser, die von Tamerlan abstammte, hat drei Jahrhunder- te hindurch über Indien geherrscht. Die großen Kaiser dieser Dynastie: Baber, Hu- mayun, Akbar, Schah Dschahan, die im sechzehnten und siebzehnten Jahrhundert auf dem Pfanenthron saßen, haben die Welt mit ihrem Glanz erfüllt; die Pracht der Großmogule ist noch heute bewunderlich. Bis zum Jahre 1857 saß ein Mogulkaiser im Palast zu Delhi, tatsächlich ein Penso-

när der Ostindischen Kompanie, aber dem Namen nach immer noch der souveräne Herr von Indien.

Dieser Kaiser, Mohammed Bahadur Schah, war der Vater des Kellners Kismet Bey.

Zum Jahre 1857 war Bahadur Schah ur- alt und blind. Er war ein Dichter, dessen Oden man noch rezitiert. Die aufständischen Sepoys, die sich gegen die Engländer erho- ben hatten, brauchten ein Oberhaupt mit et- nem weltlich leuchtenden Namen, so besteu- sie den Greis, den Arznel Akbars, aus sel- nem Marmorpalast, der sein Gefängnis war, und riefen ihn neuerdings zum Be- herrscher von Hindostan aus. Die englischen Soldaten machten dem Eintagsreich schnell ein Ende. Ein tollkühner britischer Aben- teurer, „Hedson von Hedsons Katern“, holte den zitternden alten Kaiser aus der Mitte seiner Getreuen heraus; in dem mar- mornen Grabmal seines Ahnen Humayun

Sie wünschen

einen guten Lichtstrahler zu besorgen, wenn Sie eine Glüh- lampe kaufen wollen. Die TUNGSRAM D Lampe sagt Ihnen, wieviel Licht Sie be- kommen bei wirtschaftlichem Verbrauch. Sie erhalten mehr Licht bei kleinerem Geldauf- wand. Kaufen Sie TUNGSRAM D Lampen mit Doppelspirale.



TUNGSRAM D

Doppelspirallampen mit Dekalumenstaffelung.

vor den Toren Delhis, nahm er ihn gefan- gen. Dann erschoss Leutnant Hedson mit seiner Reiterpistole den Sohn und Erben des Mogulkaisers, Mirza Mogul, dessen Bruder Mirza Akhedschu und einen Enkel Bahadurs, Mirza Abu Bafir.

Während das geschah, saßen im Palast zu Delhi die weinenden Saremsfrauen des al- ten Bahadur Schah. Eine, die jüngste Ka- vortin, hielt ein zweijähriges Kind auf dem Schoß, den Knaben Kismet Bey. Zwei Stunden lang, nach der Flucht seines Va- ters und bevor der Feind eindrang, war der Kleine dem Namen nach Kaiser von Hin- dostan.

Der alte Bahadur Schah wurde von ei- nem englischen Gericht zu lebenslänglicher Kerker verurteilt und starb in der Verbau- nung in Birma. Seine Gemahlin, Kismet's Mutter, geriet in Not. Um sie zu unterstüt- zen, mußte der Mann mit dem Schicksalsna- men, Kismet Bey, die Stelle als Kellner an- nehmen. Er blieb es sein Leben lang.

Aber er zweifelt in seinem Inneren nicht daran, daß er der legitime Kaiser von Hin- dostan ist. Ein Maharadscha, der in dem Hotel abgestiegen war und zufällig er- sah, wer ihn da bediente, wollte ihm in seinem Staat eine gute Stellung geben. Enttäuscht lehnte der Schicksalsprinz ab. Wie konnte er einem dienen, der sein Vorfahr war?

Das sah der Maharadscha ein und er bot dem letzten Enkel Tamerlans, Akbars, Schah Dschahans eine Lebensrente an — nur tausend Rupien im Jahr, ein kleiner Betrag! Dieses Geld nahm Kismet Bey an, als einen ihm gebührenden Tribut.

Jetzt also ist er achtzig. Kein anderes Glied eines erlauchten Hauses lebt mehr. Wenn er selber stirbt, dieser alte Kellner, dann wird ein großer Glanz erlöschen sein, ein großes Schicksal vollendet.

Hendric Lambarra.

Heirat — vor der Geburt?

So ein Pech hat noch kein Ehepaar auf der ganzen Erdoberfläche gehabt! Von Aken, der Hochvogel, ist seit längerer Zeit verlobt und geht zum Standesamt, um seine Papiere für die in Kürze stattfindende Hochzeit zula- men zu bringen. Braut und Bräutigam sind glücklich, denn nicht mehr lange wird es dau- ern, bis sie glücklich in den Armen der Ehe einlaufen werden. Da stellt sich plötzlich ein wichtiger Ehehinderungsgrund heraus: der Bräutigam ist — noch gar nicht geboren. Aus den Urkunden des noch „Ungeborenen“ war ersichtlich, daß er am 17. Februar 1933 (!) das Licht der Welt erblickte. Jetzt sollte der Schwelberjesele harte da versichert hat, daß der wirklichen Jahreszahl die Registermutter eingetragen, und so konnte passieren, was mit Herrn van Aken jetzt geschah. Er muß bis zum 17. Februar warten, dann geboren wer- den und darf, nach Erledigung der vorgeschriebenen Formalitäten, dann als „Hoch- vogel“ die Braut zum Altare führen.

Totgeborenes Kind zum Leben erweckt

Einem selten vorkommenden ärztlichen Kunstgriff gelang es, ein tot geborenes Kind doch noch zum Leben zu erwecken. Das Kind wurde in Doncaster in England tot zur Welt gebracht. Es atmete nicht, und die in- tensten Versuche der Ärzte, es zum Leben zu erwecken, blieben eine Stunde lang er-



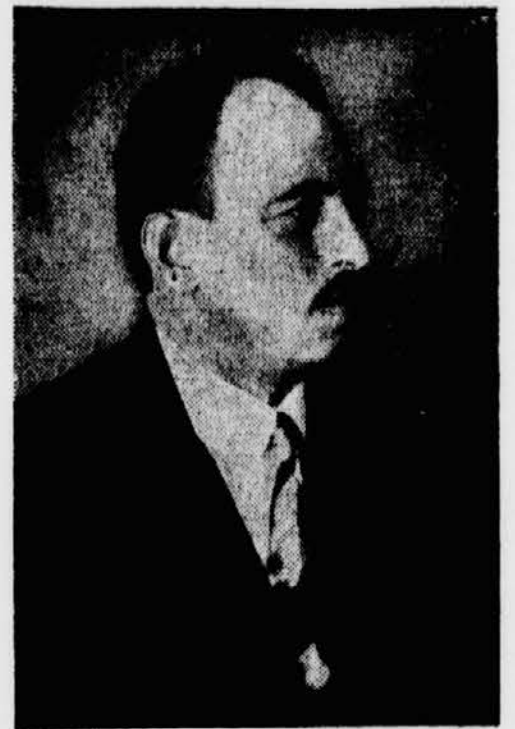
# Lokal-Chronik

Samstag, den 19. Jänner

## Generalversammlung der Gastwirtebrauerei

### Stellenweise sehr lebhaftes Tagung und scharfe Kritik an der Zeitung / Gerichtliche Eintreibung der Aktienzeichnung / Der neue Vorstand

Silberne Hochzeit



Heute, Samstag, feiert in seinem Heim in der Loška ulica der ehemalige Stupschinaabgeordnete und ehemalige langjährige Redakteur des „Slovenski Gospodar“ und der einstigen „Straža“, Herr Franz Z e b o t, mit seiner Frau Maria, geb. Kren im Kreise seiner Lieben das Fest der silbernen Hochzeit. Der vorbildlichen Ehe sind in diesen 25 Jahren sechs Kinder entsprossen. Zwei Söhne studieren an der Universität in Ljubljana, der dritte erwählte sich den Gärtnerberuf, die älteste Tochter ist Lehrerin, die zwei jüngsten besuchen noch das hiesige Gymnasium. In diesem Zeitraum ehelicher Gemeinschaft fällt auch das Wirken des Jubilars im öffentlichen Leben. 1910 befand er sich bereits schon — ein Selbstbildner — auf der Aufstiegslinie, die er sich als unermüdlicher Organisator und Förderer auf dem Gebiete der politischen und gesellschaftlichen Organisation unter seinen slowenischen Landsleuten erlärmpft hatte. 1910 — vor 25 Jahren — trat der talentierte und zielbewusste junge Mann in die Redaktion des „Slovenski Gospodar“ u. der „Straža“ ein, er redigierte aber daneben auch die Zeitschrift „Nas dom“, und war bis 1921, als er nach dem Tode des Abgeordneten Pisel als volksparteilicher Abgeordneter in die Stupschina eintrat. Der Jubilar war lange Jahre auch Sekretär der Slowenischen Volkspartei für die Untersteiermark. Ungeheuer war die interventionistische und initiativ Tätigkeit Zebots namentlich in den Kriegsjahren, aber auch seine politischen Gegner müssen ihm eines rückhaltlos anerkennen: Mut und Entschlossenheit im Kampfe um seine Volkstumsideale. In seiner lebenswürdigen Ehefrau fand er eine brave, tüchtige und umsichtige Lebenskameradin, die ihm in vielen Augenblicken eine starke moralische Stütze bot. Den zahlreichen Gratulanten am heutigen Ehrentage unseres Kollegen und Freundes schließen auch wir uns gerne an, indem wir dem Silber-Ehepaar die besten Glückwünsche für sein weiteres Fortkommen aussprechen!

### Mehr Sorge für die hungernden Singvögel!

Lausbuben, die auf Singvögel schießen. — Im Stadtparl gibt es keine Eichhörnchen mehr.

Es soll fürwahr kein Vorwurf gegen wen immer sein, aber es muß festgestellt werden, daß die Futterstellen im Stadtparl leer sind, da sich die Singvögel jetzt nur mehr an die von privaten Tierfreunden im Billenbier-Platz angelegten Futterplätze halten. Die Not der Singvögel, die uns im Sommer mit ihrem Gezwitscher so viel Freude machen — ganz abgesehen vom Nutzen derselben in unserem Obst- und Weinbau treibenden Gebiet — ist gerade jetzt, wo der Schnee hoch liegt und die Kälte stabil hält, größer als in den schneefreien Monaten, in denen die Futterplätze noch gut versorgt waren. Es mögen sich daher alle Tierfreunde dafür einsetzen, daß die Futterstellen gerade jetzt gut mit Vogelfutter versehen werden. Vielleicht könnten in dieser Hinsicht

folglos. Als man bereits die Totgeburt als Faktum hinhinnehmen wollte, unternahm einer der Aerzte noch einen Versuch, der gelegentlich angewendet worden ist und schon wiederholt von Erfolg begleitet war. Die Wand der Herzkammer des Kindes wurde mittels einer feinen Nadel vorsichtig durchstoßen. Im gleichen Augenblick begann das Herz zu klopfen und der regelmäßige Blutkreislauf einzusetzen. Der ärztlichen Wissenschaft ist dieser Fall nicht neu. Es ist schon früher in seltenen Fällen gelungen, durch einen starken Herzstimulus das Herz totgeborener Kinder zur Tätigkeit anzuregen.

### Vater verfehlt seine dreizehn-jährige Tochter

In La Fenne, dem charmanten Badeort an der belgischen Küste, unweit der französischen Grenze, mietete zu Beginn des letzten Sommers ein äußerst elegant gekleideter Herr, von einer Dame und einem kleinen Mädchen begleitet, ein Appartement in einer Hotel-Pension. Drei Monate vergingen. Ende September erklärte der elegante Herr seinem Hotelier, daß er nicht genügend Geld bei sich habe, um seine Aufenthaltskosten zu begleichen. Der Kurgast gab an, daß er über bedeutende Geldquellen in Paris verfüge u. daß er, von seiner Frau begleitet, dorthin zurückfahren werde, seine Tochter aber — als Pfand — zurücklassen wolle. Die Tage vergingen. Unter der Obhut des Hoteliers amüsierte sich die Kleine — sie zählt dreizehn Jahre — auf dem Strande. Aber die angelegentlich Geldjagd ließ auf sich warten und das Mißtrauen des Hoteliers stieg in demselben Maße, als die Zeit verstrich. Nachdem er sich vergeblich an den Vater der Verlassenen gewandt hatte, richtete er seinen Blick auf das Polizeiamt des Reviers, unter das der Verlierer Wohnsitz seines eigenartigen Kindes fällt. Aber auch dieses Gesuch blieb unbeantwortet. Weihnachten ging vorüber, ohne daß das Schweigen unterbrochen wurde. Im Laufe der Nachforschungen wurde die belgische Geandtschaft in Paris benachrichtigt: sie wird eine Untersuchung einleiten.

## Radio

SONNTAG, 20. JÄNNER.

Ljubljana, 8 Schallplatten, 9.15 Messe, 9.45 Schallplatten, 10.40 Volkslieder aus Kärnten, 12 Funkorchester, 16 Zum goldenen Falb, Singpiel, 17 Schallplatten, 17.30 Gesangschor, 19.30 Nationale Stunde, 20.10 Bunte Stunde, 21 Funkorchester, — **Beograd**, 9 Turnen, 9.30 Gottesdienst, 13 Funkorchester, 13.15 Volkslieder mit Orchester, 17 Militärkonzert, 19 Volkslieder mit Orchester, 19.30 Stunde der Nation, 20 Funkorchester, 20.30 Hörspiel, 21 Volkslieder, 22.40 Schallplatten, 23 Musik aus einem Restaurant. — **Wien**, 16.15 Isländische Volksmusik, 16.40 Zum Tanz, 19 Konzert, 20.20 „Die Gondoliere“, Operette, — **Berlin**, 19.30 Das deutsche Chorlied, 20 Konzert, — **Brünn**, 19.25 Blasmusik, — **Budapest**, 18.30 Heiterer Nachmittag, 19.45 Konzert, 21.30 Europakonzert, — **Deutschland** sender, 16 Musik am Nachmittag, — **Droitwich**, 18.30 Kammermusik, 22 Konzert, — **Leipzig**, 14.30 Zwiesgespräche aus Opern, 15.20 Konzert, 18 Kammerkonzert, — **Mailand**, 20.45 Abendkonzert, — **München**, 17.50 Kammermusik, 21.15 Neue Balladen, — **Poste Parisien**, 20.50 Lotte Lehmann singt, 22 Konzert, — **Prag**, 12.15 Potpourri aus „Giuditta“, 20.05 Sinfoniekonzert, — **Rom**, 17 Sinfoniekonzert, 20.45 Volkstümliches Konzert, — **Strasbourg**, 16 Sinfoniekonzert, 19.45 Konzert, — **Stuttgart**, 15 Chorgesang, 20 „Die Zauberzelle“, Drama, — **Toulouse**, 19.30 Operettenlieder, 22 Opernquerschnitt durch „Romeo und Julia“, — **Warschau**, 19 Leichte Musik, 20.52 Heiteres, — **Zürich**, 10.45 Kammermusik, 20.15 Konzert, 21.10 Volkslieder aus fremden Ländern.

MONTAG, 21. JÄNNER.

Ljubljana, 12.15 Schallplatten, 18.20 Schallplatten, 18.40 Richtig slowenisch, 19.10 Schallplatten, 19.30 Nationale Stunde, 20 Aus Zagreb, — **Beograd**, 11 Schallplatten, 12 Funkorchester, 16.30 Volkslieder, 18.30 Deutscher Kurs, 19.30 Stunde der Nation, 20 Opernübertragung, — **Wien**, 16.10 Musikalischer Wintersport, 17.20 Lieder und Arien, 16.55 „Der Freischütz“, Oper, — **Berlin**, 18.30 Berliner Komponisten, 21.10 Aus Operette und Tonfilm, — **Brünn**, 21 Ballettmusik, 21.40 Jugoslawische Lieder, — **Budapest**, 19 Klaviermusik, 22.30 Opernmusik, — **Deutschland** sender, 16 Konzert, 19 Unseres Hörers Wunschzettel, — **Droitwich**, 22.20 Klaviermusik, — **Leipzig**, 17.20 Konzerstunde, 20.10 Neue italienische Musik, — **Mailand**, 20.45 Wunschkonzert, — **München**, 17.50 Chopin-Konzert, — **Poste Parisien**, 22.50 Kammermusik, — **Prag**, 21 Lieder von Dvořak, — **Rom**, 17.15 Gesangskonzert, — **Strasbourg**, 21.45 „Der Schauspielersdirektor“, Oper, — **Stuttgart**, 16 Konzert, 20.15 Hundert Minuten Tonartistik, — **Toulouse**, 20.45 Operetten-

Unter reger Beteiligung der Interessierten wurde Donnerstag die 3. Generalversammlung der Gastwirtebrauerei A.G. in Laško abgehalten. Der Vorsitzende des Verwaltungsrates, der Restaurateur Herr Cyrill M a j e c u aus Ljubljana, eröffnete um 11 Uhr die Tagung und erstattete nach Erledigung der Formalitäten den Rechenschaftsbericht für das Jahr 1934. Redner erwähnte zunächst die großen Schwierigkeiten, die wegen der allgemeinen Wirtschaftskrise die Fertigstellung der Anlagen behindern. Der Bau der Objekte konnte trotzdem soweit gedeihen, daß im großen und ganzen die Fabrik soweit fertiggestellt sei, daß an die Montage der Kessel und Maschinen geschritten werden könne. Der Verwaltungsrat sei fest entschlossen, das Programm, das die Erfüllung des langgeheuten Wunsches der Gastwirte, eine eigene Brauerei zu besitzen, zum Ziele habe, durchzuführen, ohne Rücksicht auf die von verschiedenen Seiten erhobenen Einwände und Beschwerden. Verschiedene heimtückliche Aktionäre und Gegner des Projektes unternehmen alles mögliche, um die Realisierung des Planes zu verhindern, doch würden sie darin keinen Erfolg haben.

Der Vorsitzende des technischen Ausschusses Herr Ing. U h l e r erstattete sodann einen ausführlichen Bericht über die Ausführung der einzelnen Objekte und erwähnte, die Leitung sei auch auf das Gebinde gedacht gewesen, das in eigener Regie hergestellt worden sei und wovon sich jetzt mehr als 4000 Stück in verschiedenen Größen auf Lager befinden. Das übrige Inventar werde mit rund 800.000 Dinar bewertet. Die Bauarbeiten konnten wegen der jetzt ein-treffenden Einzahlung der bezugsreifen Aktien nicht in einem Zug durchgeführt werden; die Gebäude wurden nach und nach aufgeführt und weisen eine solide Bauart auf.

Der Vorsitzende des Aufsichtsausschusses Herr D o r i e teilte hierauf mit, daß sich die Zahl der Aktien auf 2666 beläuft und daß auf Grund der Zeichnungen im Jahre

1933 u. 1934 6.109.485 Dinar eingezahlt wurden. Auf Rechnung der bestellten Maschinen wurden der Brüner Maschinenfabrik bereits 1.700.000 Dinar angewiesen. Vom eingezahlten Aktienkapital, das seit der Gründung der Gesellschaft bei verschiedenen Geldinstituten hinterlegt worden ist, sind gegen 2½ Millionen Dinar eingefroren. Der Rest der noch nicht eingezahlten Aktien, der jedoch nach und nach eingefordert wird, beläuft sich auf etwa 1½ Millionen Dinar. Die Leitung der Unternehmung habe sich gezwungen gesehen, gegen die Säumnigen den Klageweg zu betreten. In dieser Frage entspann sich eine lebhaftes Debatte, in deren Verlauf an der Leitung der Gesellschaft teilweise scharfe Kritik geübt wurde.

Der Bericht des Ueberwachungsausschusses sowie die Bilanz für das Jahr 1933 und 1934 wurden mit Stimmenmehrheit angenommen.

Es folgte die Wahl der neuen Leitung. Zu Mitgliedern des B e r w a l t u n g s r a t e s wurden gewählt die Herren: Cyrill Majec (Ljubljana), Dr. Franjo Ros (Laško), Ing. Hugo Uhlir (Lota), Adolf Zakner (Ornomelj), Josef Stramer (Celje), Jozna Vanko (Ljubljana), Michael Crne (Bled), August Dolinsek (Hrastnik), Guido Kocijanset (Trbovlje); Ersatzmänner sind die Herren Josef Bauaa (Trbovlje), Vinko Sorenjal (Slovenka Bistrica), Jakob Sinterkovec (Ornomelj). — U e b e r w a c h u n g s a u s s c h u s s: Karl Slovacek (Stari trg), Valentin Slander (Siska), Franz Juvancic (Zidani most), Anton Wagner (Radovljica), Franz Standuser (Menges), Konrad Neuhof (Slovenka Bistrica), Martin Ritonja (Goruja Radgona), Johann Bohinc (Redbode), Franc Zumer (Certnica); Ersatzmänner: Josef Hauke (Trbovlje), Johann Truden (Stari trg), Philip Dgrič (Novo mesto).

Im weiteren Verlaufe der Generalversammlung wurde der Beschluß gefaßt, den gedruckten Jahresbericht allen Aktionären zuzustellen. Die Sitzungen wurden in einigen unwesentlichen Punkten etwas abgeändert.

### Eine Errungenschaft für „unseren Semmering“

Einreichung des Badern in die Klimatischen Kurorte. — Erfreuliche Belebung des Fremdenverkehrs im steirischen Meran.

Die Bemühungen der maßgebenden Faktoren, insbesondere des Fremdenverkehrsverbandes mit dessen agilen Direktors Herrn L o s s an der Spitze, von den verantwortlichen Stellen die Einreichung des Badern in das Verzeichnis der klimatischen Kurorte zu erwirken, haben jetzt einen vollen Erfolg aufzuweisen. Nach einer Beograder Meldung erfolgt eine Verfügung, wonach alle am B a d e r n in einer Höhe von mindestens 700 Metern über dem Meeresspiegel liegenden Ortschaften als K l i m a t i s c h e K u r o r t e erklärt werden. Die diesbezügliche Verordnung ergeht dieser Tage.

Die auswärtigen Besucher des Badern werden fortan auf der Bahn dieselben Begünstigungen genießen wie jene, die die Küstenstädte, die Bäder, Seestädte und als solche ausdrücklich erklärten Sommerfrischen aufsuchen und dort mindestens zehn Tage Aufenthalt nehmen. Die Besucher solcher Orte genießen bekanntlich in den Monaten Juni, Juli, August und September auf der Rückfahrt eine Ermäßigung von 50% und in den Monaten Oktober und November sowie März und April eine solche von 25%,

lieder, 23 Lieder, 22.45 Verschiedene Solisten, — **Warschau**, 17.35 Lieder, 21.45 Sinfoniekonzert, — **Zürich**, 20 Operettenstunde, 21.25 Konzert.

**Batterien CROATIA**  
für Taschenlampen und Heizkörper, Anode der heimischen Fabrik Ivan Paspal sinovi, Zagreb, Koturaska 69.

während in den Wintermonaten Dezember, Jänner und Februar die Rückfahrt unentgeltlich erfolgt. Während der Weihnachtsfeier, d. h. vom 26. Dezember bis 17. Jänner, genügt für diese Begünstigung bereits eine Aufenthaltsdauer von nur fünf Tagen.

Die Einreichung des Badern in das Verzeichnis der klimatischen Kurorte bedeutet für den Badern und seine ganze Umgebung eine nicht zu unterschätzende Errungenschaft, da dies den Fremdenverkehr wesentlich fördern wird. Auch Maribor wird diese Begünstigung in hohem Maße zugute kommen, da ja die überwiegende Mehrheit der auswärtigen Besucher des Badern die Draustadt passiert und sich, wenn auch nur vorübergehend, hier aufhält. Ein guter Teil der aus dem mit Sicherheit zu erwartendem Fremdenverkehr wird Maribor zugute kommen. An den hiefür verantwortlichen Faktoren liegt es, alles zu unternehmen, um die Fremden zum längeren Verweilen im steirischen Meran zu veranlassen und ihnen den Aufenthalt in unserer Mitte so angenehm als möglich zu machen. Der Erfolg für den Rückgang der Einnahmen muß in der Belebung des Fremdenverkehrs gefunden werden.



# Sonntag, 20. Jänner um 14 Uhr:

Eintrittspreise:

Tribüne 15 Din, Stehplatz 6 Din, Studenten 3 Din

## Die beste jugoslawische Springer-Elite am Start!

# Skispringen in Betnava!

auch die Vorstände unserer Volksschulen mit den Schülern irgendwie mitwirken, ist doch die Pflege der Liebe zum Tiere die erste Voraussetzung für wahres Menschentum. In diesem Zusammenhange sei bemerkt, daß im Stadtpark des öfteren einige Lausbuben ihr Unwesen treiben, die schon dabei ertappt wurden, wie sie in der Nähe der Futterstellen auf die kleinen gesiederten Säuger mit Steinwürfeln schossen. Um solche Lausbuben zu verhindern, müßten neben den Wachtenten auch die Patanten des Stadtparks Sorge dafür tragen, daß verdächtige Jungen angehalten werden. Nur so wird der Schutz der Singvögel wirksam in die Erscheinung treten können.

Sehr bedauerlich ist ferner die Tatsache, daß durch rohes Verschleusen nun auch die Eichhörnchen fast vollkommen aus unserem Stadtpark verschwunden sind. Es gab Zeiten, da waren diese lieben Tierchen die besten Freunde vieler Bewunderer unserer schönen Parkanlagen. Heute muß man schon ziemlich weit aus dem Stadtbereich gehen, wenn man ein Eichhörnchen sehen will.

Diese Ausführungen mögen nun einmal dazu beitragen, daß vor allem die Frage der Züchtung unserer Singvögel im Stadtpark vom Fleck kommt.

**m. Todesfall.** Nach langer schwerer Krankheit starb gestern Frau Mathilde L a n g geb. Lorber. Friede ihrer Asche! Der schwergetroffenen Familie unser innigstes Beileid!

**m. Die Denkmalfrage** wird im Schoße des Ausschusses eifrig diskutiert. Noch immer ist nicht die Frage gelöst, wo das Denkmal errichtet werden soll. Im Vordergrund der Kombination steht der Tq w o b o d e, während die ursprüngliche Idee, auf dem Pyramidenberg ein monumentales Denkmal zu errichten, fallen gelassen wurde, da dieses Projekt zu großen Aufwendungen erheblichen würde. Desgleichen ist noch die Frage offen, ob das Denkmal für König Alexander allein oder zusammen mit seinem Vater, König Peter den Ersten dem Befreier, aufgeführt werden soll. Jedenfalls wird die Entscheidung über diese Fragen schon in nächster Zeit herbeigeführt werden.

**m. In Celje** verschied Donnerstag abends im Alter von 60 Jahren der allseits bekannte und geschätzte Restaurateur und Besitzer Herr Michael K u s. Der Dahingegangene war auch ein eifriger Nimrod. — Fast gleichzeitig starb nach längerem Leiden in Babno bei Celje im Alter von 53 Jahren der Großgrundbesitzer, Bäckermeister und Gastwirt Herr Max K a n i c. Der Verstorbene war einer der Gründer und später langjähriger Obmann der Bäderinnung in Celje. Er betätigte sich in hohem Maße auch in der Organisierung der Gastwirte und war Ehrenmitglied der dortigen Feuerwehr sowie einige Zeit auch städtischer Gemeinderat. — Friede ihrer Asche!

**m. Aus dem Justizdienste.** Wegen plötzlicher Erkrankung des Leiters des Bezirksgerichtes in Gornja Radgona Herrn Dr. Franz K a l a n wurde der Richter des Bezirksgerichtes in Smarje Herr Josef K o f a l i j mit der Leitung der Amtsgeschäfte betraut.

**m. Ueber die französische Riviera** spricht Montag, den 21. d. im Rahmen eines Vortragsabends des „Cercle Francaise“ an der hiesigen Volkshochschule Frau L. A n t h o i n e aus Paris. In ihrem Vortrag, den sie in französischer Sprache halten wird, wird uns Frau Anthoine unter die Palmen von Menton, Monte Carlo, Nizza, Cannes bis nach Marseille führen und uns zahlreiche Bilder dieser strahlenden Meeresküste zeigen.

**m. Die Gefahren des Hochgebirges.** Einen überaus inhaltsreichen alpinen Vortrag hielt vergangenen Mittwoch der populäre Publikumserwartete Herr Prof. Janto M l a t a r. Vom Obmann der Wintersektion des Slowenischen Alpenvereines Rechtsanwalt Dr. K o j i n a herzlich begrüßt, hob Prof. Mlatar in seinem mit viel Bild gewürzten Ausführungen die lauernden Gefahren

des Hochgebirges hervor, die in Form von Steinerschlag, Lawinen, Gletscherspalten und Nebel so oft den Bergsteiger überraschen. Wenn auch aus Prof. Mlatars wertvollem Vortrag ein sprühender Humor quoll, so begründete er dennoch recht deutlich den Ernst der zahlreichen Gefahrenmomente im Hochgebirge und zeigte auch eine Reihe von jenen Felswänden und Gebirgszügen, die der Schauplatz der größten Bergtragödien geworden sind. Prof. Mlatars Vortrag klang in einem warnenden Memento an unsere Jugend aus.

**m. Orthodoxe Wasserweihe.** Am Tq w o b o d e wurde heute mittags die rituelle Wasserweihe von der orthodoxen Kirchengemeinde vorgenommen. Der weisevolle Zeremonie, die von Prota Trbojević vorgenommen wurde, wohnten die Spitzen der Militär- und Zivilbehörden sowie ein zahlreiches Publikum bei. Die Feierlichkeit wurde mit einer Andacht in der orthodoxen Kapelle und einer Prozession eingeleitet.

**m. Univ. Prof. Dr. Seber** wird am Freitag, den 25. d. seinen philosophischen Vortrag über die Wege vom Materialismus zum Idealismus an der hiesigen Volkshochschule fortsetzen und abschließen.

### Ein Abend lustiger Lieder - 23. Jänner - Maribor

**m. Der Chor der „Glasbena Matica“** hielt vorgestern eine außerordentliche Generalversammlung ab, um die Leitung für das laufende Jahr zu wählen. Der Ausschuss setzt sich aus nachstehenden Herren und Damen zusammen: Postverwalter Franz J e r g o l i c als Obmann, Lehrer J. Malensel und Fel. Molan als Stellvertreter, Schriftführer Bertonec, Kassier J. Novak, Archivar Mardec, Dirigent Prof. K o j i n a, sein Stellvertreter Fr. Kojenak, Ausschussmitglieder Pohar, Prof. Dr. Crnel, Jarz und Snaiber sowie die Damen Karničnik und Serbat, Revisor Stor und Sever.

**m. Aus dem Jagdverein.** Der Ausschuss der Mariborer Jagdvereinsfiliale beschloß in seiner letzten Sitzung, für das K o j i n a - L e x a n d e r - D e n k m a l in Maribor den Betrag von 200 Dinar, d. i. ein Dinar pro Mitglied, beizusteuern. — Ferner wurde der Beschluß gefaßt, dem verunglückten Jagdaufseher der Dr. Keiser'schen Gutsverwaltung J. M u s t e r eine einmalige Unterstützung von 1000 Dinar zuzumachen zu lassen. Der Verunglückte ist umso unterstützungsbedürftiger, als er keine Versicherungssumme ausbezahlt erhielt, da er den Mitgliedsbeitrag des Jagdvereines für das letzte Jahr zu zahlen veräußert hat. Dieser Fall spricht eine berechtigte Sprache und sei allen Jagdaufsehern ein warnendes Memento. — Das erste heurige Zimmerjagden findet im Rahmen eines geselligen Abends Samstag, den 9. Jänner in der Restauration Senica an der Ulica kraljice Marije (Tattenbachova ulica) statt.

**m. Der totale Zugverkehr mit Tezno.** Im Zusammenhang mit der von uns veröffentlichten Zuschrift aus Lieferskraj, wonach die Züge zwischen Maribor und Tezno nicht benützt werden können, erfahren wir von zuständiger Stelle, daß die Strecke zwischen dem Hauptbahnhof und der Haltestelle ohne weiteres im Zug zurückgelegt werden kann. Am Hauptbahnhof wird die entsprechende Karte am Schalter gelöst. Da die Haltestelle in Tezno noch nicht komplett ist, können die Reisenden, die nach Maribor fahren wollen, den Zug ohne Fahrkarte besteigen und dieselbe beim Kondukteur nachzahlen.

**m. Bettlerrazzia.** Die Polizei nahm gestern eine umfangreiche Razzia vor, um die Bettelnden Arbeitslosen und Bettler auf Herz und Niere zu untersuchen. Die nicht nach Maribor zuständigen Bettler wurden über die Stadtgrenze geschoben, während die heimischen Bettelnden und Arbeitslosen ohne weitere Belästigung von dannen zogen. Unter den gestellten Bettlern wurden mehrere verdächtige Personen eingehend ins

Gebet genommen, und das war eigentlich der Zweck der Razzia. Es besteht nämlich der begründete Verdacht, daß sich unter den Arbeitslosen und Berufsbettlern Individuen befinden, die von der Polizei schon lange gesucht werden. Einige von den verdächtigen Personen wurden im Polizeiarrest untergebracht, da die Erhebungen noch weiterlaufen.

**m. Aus dem Bahndienste.** Der in der Eisenbahnwerkstätte in Maribor bedienstete Beamte Herr Slavko B o l t wurde zu den Werkstätten in Zagreb veretzt.

**m. Die Hausbesitzer** werden eingeladen, an der morgen, Sonntag um 9 Uhr im großen Saale des Hotels „Drel“ stattfindenden Jahreshauptversammlung des Hausbesitzervereines teilzunehmen. Der Veranstaltung mögen auch die nicht organisierten Hausbesitzer beizuhören.

**m. Heute Uraufführung im Theater.** Die mit großer Spannung erwartete Uraufführung des satirischen Märchens für Erwachsene „Vom Morgenrauen bis zur Abenddämmerung“, des neuesten Bühnenwerkes von Rudolf K o l o u h, ist für heute, Samstag, abends angezettelt. Das Stück ist originell, schon aus dem Grunde, weil zum Publikum nur Tiere sprechen. Die Spielleitung liegt in den Händen des Oberregisseurs J. K o v i c. Die Kostüme stammen aus dem Atelier D. R e r a t in Maribor. Die Satyre beginnt mit einem Prolog, an den sich sieben, einander rasch folgende Bilder reihen. Eine Pause wird nur nach dem vierten Bild eingeschaltet. Da für die heutige Uraufführung großes Interesse herrscht, empfiehlt sich die rechtzeitige Beschaffung der Karten.

**m. Die Freiwillige Feuerwehr in Gornja Radgona** hält Montag, den 21. d. um 19 Uhr in den Räumen der dortigen Volksschule ihre Jahreshauptversammlung ab.

**DARMOL**  
ABFUHR-SCHOKOLADE  
mild, sicher, unschädlich.

Odobreno od Ministarstva socijalne politike i narodnog zdravlja S. Br. 249 od 19. II. 1932.

**m. Der heutige Samstagmarkt** war mitteilnehmend besetzt. Die Umgebungsbauern brachten 16 Wagen Schweinefleisch u. Zerk, 3 Wagen Kartoffeln, 5 Wagen Brennholz und 1 Wagen Kapsel und Birnen sowie eine verhältnismäßig große Zahl von Geflügel auf den Markt. Die Preise bewegten sich im großen und ganzen auf der vorwöchigen Höhe.

**m. Für das König Alexander-Denkmal** spendeten die Angestellten des Mariborer Heizhauses und dessen Expositionen 18.791 Dinar.

**m. Eine Zigeunerbande vor den Richtern.** Vor dem Dreier Senat hatten sich heute fünf Zigeuner und zwar der 34jährige Josef Baranja, der 47jährige Alexander und der 52jährige Stefan Baranja sowie der 31jährige Ivan Horvat und dessen 24jähriger Bruder Rudolf, alle aus Banja vas, wegen verschiedener diebischer Umtriebe zu verantworten. Die Genannten machten im vergangenen Herbst die ganze Umgebung unsicher und schleppten alles davon, was ihnen unter die Hände kam. Alle wurden zu Arreststrafen von vier bis fünf Monaten verurteilt, doch wurden sie sofort auf freien Fuß gesetzt, da sie von der letzten Amnestie begünstigt erschienen.

**m. Lebenmüde.** Vergangenen Donnerstag wurde der frühere Gemeindevorsteher von K r a k i j e - M o t a und bekannte dortige Besitzer Ignaz D r o b e c erhängt aufgefunden. Drobec war seit der wegen einer Augenkrankheit erfolgten Ueberführung seiner Gattin ins Lubljanaer Krankenhaus völlig der Schwermut verfallen. Sein Benehmen änderte sich auch nicht, als vor einigen Tagen seine Gattin zurückkehrte. Donnerstag abends legte Drobec Hand an sich. Man

## Theater und Kunst

### Nationaltheater in Maribor

**Repertoire:**  
Samstag, 19. Jänner um 20 Uhr: „Vom Morgenrauen bis zur Abenddämmerung“ Uraufführung.  
Sonntag, den 20. Jänner um 15 Uhr: „Die Reise von Istanbul“. Ermäßigte Preise. Um 20 Uhr: „Vom Morgenrauen bis zur Abenddämmerung“.  
Montag, 21. Jänner: Geschlossen.  
Dienstag, 22. Jänner um 20 Uhr: „Der verlorene Walzer“. Ab. D.

find ihn zwar kurz darauf, doch war jede Hilfe erfolglos. Heute, Sonntag, wurde der unglückliche Mann in Kapela zur letzten Ruhe gebettet.

**m. Anlässlich des Ehejubiläums** eines unserer Mitglieder spendete die Tischrunde „Im Holz“ 100 Dinar für den armen blinden Greis V. C. in Kobrezje. Herzlichsten Dank!

\* **Sparkassenbücher** werden bei Kauf von Waren mit vollem Wert in Rechnung genommen. — M. Ugerjev sin, Gosposka ulica 15. 11551

\* **Sanatorium in Maribor**, Gosposka ul. 49, Tel. 23-58. Modernst eingerichtete für Operationen, Diathermie, Höhenkur, Tonisator, „Hala“-Lampe, Darmbadapparatur. Leiter Chirurg Dr. C e r n i c. 0553

**m. Ein Fahrradmarbler** festgenommen. Der Gendarmen in U p a d e gelang es in der Person des steuilerischen Franz Bressler einen langgejuchten Fahrraddieb festzunehmen. Am Heuboden seines Elternhauses wurden nicht weniger als sieben zerlegte Fahrräder aufgefunden. Einige Verlustträger von Fahrrädern aus dem Umkreis von Apače mögen sich an die dortige Gendarmerie wenden.

\* **Sparbücher** werden bei Ankauf der Möbel voll in Zahlung übernommen im Möbelhaus Ernst Jelenka, Maribor, Ulica 10. Oktobra. 554

\* **Gasthaus Podgorsek.** Nova vas, empfiehlt gute Weißweine zu 8, 10 und Silvaner zu 12 Din pro Liter. Aelter-Wein über die Gasse nur 7 Din. 555

\* **Hotel „Drel“** Samstag Hausunterhaltung mit Konzert. 636

\* **Pichunder, Sp. Radvanje.** Samstag u. Sonntag Hauswürde. Gute Weine, Konzert. 630

\* **In der „Grajsta Klet“** Samstag, Sonntag Konzert. 629

\* **Wie beim Heurigen in Grizing** unterhalten Sie sich im Gasthaus „Zur weißen Fahne“. 628

\* **„Zur Linde“** (Anderle). Samstag und Sonntag Wirtschmaus (Hausbesichtigung). Sonntag Bergles-Jazz. 622

Die kleine Tablette mit der grossen Wirkung trägt stets das BAYER-Kreuz.

**ASPIRIN**

gegen alle Schmerzen und Erkältungs-Krankheiten.

© Anzeiger, No. 5, No. 2767, od. 19. XI. 1934.



m. Wetterbericht vom 19. Jänner, 8 Uhr: Feuchtigkeitsmesser — 4, Barometerstand 750, Temperatur — 4, Windrichtung NE, Bewölkung ganz, Niederschlag Schnee.

\* Café „Promenade“. Heute und Sonntag Konzert.

m. Apothekennachricht. Von Sonntag, den 20. bis nächsten Sonntag versehen die Apotheken „Sv. Arch“ (Mag. Pharm. Vidmar) und „Zum hl. Antonius“ (Mag. Pharm. Albaneze) den Nachtdienst.

\* Bei jedem Mineralwasser ist das wichtigste, wie viel es an verschiedenen heilsamen Bestandteilen hat: je mehr, desto besser! — Ra d e i n e r w a s s e r hat über 20 heilsame Bestandteile und dazu noch schwere Metalle, welche voriges Jahr gefunden worden sind und welche sich von allen Mineralwässern nur im Ra d e i n e r befinden. Verlangen Sie nur einmal Ra d e i n e r und vergleichen Sie es mit einem anderen Mineralwasser und löst Sie es und Sie werden Ihr ganzes Leben dem Radeiner treu bleiben.

m. Godbeno društvo tekstilnih delavcev v Mariboru veranstaltet am Sonntag, den 20. d. eine Gasselfahrt nach St. Nj. Zusammenkunft Tomšičev drevored um halb 13 Uhr. Um zahlreichen Besuch bitten der Ausschuss.

\* Das graue Haupt eines Großmütterchens in allen Ehren! Aber man soll nicht schon zwischen 40 und 50 mit einem melierten Kopf herumlaufen. Graues Haar verschwindet nach dem Gebrauch des Haarstärkungswassers Entropal, das den geschwächten Haarwurzeln die verbrauchten Nährstoffe zuführt, so daß graue Haare und Nachwuchs auf natürliche Weise die ursprüngliche Farbe wieder erhalten. Originalflasche mit Postsendung Din 100.—. Apotheke Bayer, Wien, I. Bezirk, Wollzeile 13. Postverwand für Jugoslawien: „Stemos“, Subotica. Propaganda kostenlos.

\* Wie wird das Licht gemessen? Die Leistung der Glühlampe ist jene Lichtmenge, die die Lampe in einer Sekunde nach allen Richtungen ausstrahlt. Die Helligkeit des Lichtes ist das Lumen. Wir müssen uns mit dieser täglich vorkommenden Maßeinheit vertraut machen, wie wir auch die Begriffe Volt und Watt kennen lernen. Ein Lumen ist jene Lichtmenge, die von einer 1 Kerze starken Lichtquelle in einer Sekunde aus einer Entfernung von einem Meter auf eine vertikale Fläche von 1 m<sup>2</sup> ausgestrahlt wird. Wenn wir uns um eine Lichtquelle, die diese Lichtmenge nach jedem Punkte des Raumes gleichmäßig ausstrahlt, eine Kugelfläche denken, deren Radius einen Meter, deren Fläche also 12,5 Quadratmeter beträgt, entfällt auf jede Quadratmeterfläche ein Lumen, auf die ganze Fläche als 12,5 Lumen. Wenn man demnach die mittlere Lichtstärke irgend einer Lichtquelle kennt, so kann ihre Lichtleistung errechnet werden, indem man die mittlere Lichtstärke mit 12,5 multipliziert. Auf dieselbe Weise können wir auch die Lichtstärke einer Lichtquelle berechnen, wenn wir ihre Lichtleistung in Lumen kennen, und zwar derart, daß wir die Lumenzahl durch 12,5 dividieren. Das Lumen ist aber für praktische Zwecke eine zu kleine Einheit, aus diesem Grunde wird die nächstgrößere Einheit: das Dekalumen (10 Lumen) verwendet. Die neuen Tungstam D Doppelstrahlampen mit größerer Lichtleistung und erhöhter Wirtschaftlichkeit werden schon nicht nur nach ihrer Stromaufnahme, sondern der Lichtleistung nach in Dekalumen-Einheiten mit zusätzlicher Wattbezeichnung gekennzeichnet. Aus diesen Zahlen kann die erhöhte Wirtschaftlichkeit dieser Lampen unmittelbar abgelesen werden.

b. Karst. Ein Buch vom Hronzo von Kornel Abel. Kart. Sch. 6.—, Verlag Anton Pustet, Salzburg. Kornel Abel unternimmt es, die interessante, ergreifende Schicksalsgemeinschaft und Einheit von Landschaft, Kampf, Erleben und Erleiden darzustellen, wie sie im Karst sich bildete und wie sie auf seinem anderen Kriegsschauplatz des Weltkrieges in so vollendeter Weise in Erscheinung trat. Hunderttausende österreichischer und ungarischer Kämpfer und vielleicht doppelt so viele italienische Streiter haben in heldenhaftem Ringen das graue Karstengestein mit ihrem Blute gerötet. Ihnen allen hat Kornelius Abel mit seinem Hronzobuch ein prächtiges, ergreifendes Denkmal gesetzt.

# Aus Ptuj

p. Der Clou der Wintersport Saison verspricht auch heuer die Frauenmeisterschaft des Mariborer Winterport-Unterverbandes im Langlauf über 5 Kilometer zu werden. Die Rennstrecke wird am Panoramaberg abgesteckt werden. Das Rennen wird in zwei Kategorien ausgetragen und zwar ist hiefür die Altersgrenze von 18 Jahren anzuschlagend. Die Renngebühr wurde auf 10 Dinare festgesetzt. Anmeldungen sind bis zum 26. d. an Ernst B e r s e l zu richten. Die R e n n l e i t u n g geht sich wie folgt zusammen: Obmann Josef Fürthner, technischer Leiter: Erich Kamensel und Max Salotnik, Dikmar Schosteritsch, Zeitnehmer am Ziel Dikmar Schosteritsch, Zeitnehmer am Ziel Jug. Gelotti und Albert Schärner, Schriftführer Dr. Schneidits und Adolf Sellinichgag, Arzt Dr. Wilhelm Planic. Die drei Erstplatzierten erhalten schmutze Ehrenpreise.

p. Das Prager Quartett in Ptuj. Das weltberühmte Prager vormals Jita-Quartett wird auf seiner jugoslawischen Tournee auch in Ptuj gastieren. Das Quartett, das sich aus Prof. Willibald Svajda (erste Violine), Herbert Berger (zweite Violine), Ladislav Cerm (Viola) und Ivan Rostomov (Cello) zusammensetzt, wird in Ptuj am 2. Februar auftreten.

p. Das Krankenhaus im Vorjahr. Nach vorliegenden Daten wurde das Krankenhaus in Ptuj im abgelaufenen Jahr 1932 insgesamt von 1837 Personen aufgesucht, was die bisher größte Zahl seit dem Bestehen der Anstalt darstellt. Wegen Raummangels konnten zahlreiche Patienten keine Aufnahme finden. Durchschnittlich wurden 60 Personen täglich im Krankenhaus verpflegt, so daß pro Kopf 15,6 Verpflegungstage entfielen. Operationen wurden in 715 Fällen vorgenommen, während 80 Wöchnerinnen im Spital untergebracht wurden. Im Krankenhaus starben 69 Personen, d. h. 3,75% des gesamten Patientenstandes. Vor zehn Jahren wurden ins Krankenhaus 810 Personen aufgenommen, also weit weniger als die Hälfte der vorjährigen Patientenzahl. Da der Andrang von Tag zu Tag größer ist, muß das Spital unbedingt erweitert werden. Im S i e d e n h a u s wurden im Vorjahr 187 Personen verpflegt, durchschnittlich 140 täglich. Während des Jahres starben hier 28 Personen.

p. Den Apothekennachdienst versieht bis einschließlich Freitag, den 25. d. die Apotheke „Zum goldenen Hirschen“ (Mag. Pharm. Leo Behrbal).

p. Wochenbereitschaft der Freiwilligen Feuerwehr. Von Sonntag, den 20. d. bis nächsten Sonntag versieht die vierte Rotte des ersten Zuges mit Brandmeister Rudolf Erlea und Rotzführer Stefan Moentl die Wochenbereitschaft, während Hauptführer Hans Omulec, Rotzführer Stomrad Baupotic sowie Mon Brunčić und Josef Klanjšek von der Mannschaft den Rettungsdienst übernehmen.

p. Im Tonkino gelangt Samstag und Sonntag der Film „Schiffe nach Aretie“ mit Hans Schuster in der Hauptrolle zur Aufführung.

\* Warnen hiemit jedermann vor Ankou aus entwendeter Goldgegenstände usw. — Kesslar Karl Jun, Ptuj. 617

# Aus Celje

c. Gedanke der hungernden Vögel! Herr D. H. schreibt uns: Der Einfender dieser Notiz unter den „Nachrichten aus Celje“ im Mittwochblatt meint es gewiß gut, wenn er empfiehlt, der Willigkeit wegen die hungernden Vögel mit geschrotetem Mais zu füttern. Er überficht aber dabei, daß er so nur Spazier, Anseln, Tauben und anderen Körnerfressern hilft. Viel notwendiger ist aber der Schutz der nützlichen und lieblichen insektenfressenden Vögel, wie z. B. der verschiedenen Weisenarten (Kohl-, Blau-, Hauben-, Schwanz-, Tannen-, Svedtmeisen), der Rot- und Blaueisen, der Baum- und Mauerläufer, der Flepenschwärmer, der Grasmückenarten, des Goldhähnchens, des Raunkönigs usw. Diese haben dünne, schwache Schnäbel. Sie können damit nur Weichfutter aufnehmen, hartes Körnerfutter vertragen sie nicht. Käfer, Schmetterlinge, Spinnen, Fliegen, die verschiedenen Blattläuse und deren Brut sind ihre natürliche Nahrung. Sie vertilgen Milliarden arger

Schädlinge und halten so unsere Kulturen rein. Leider nimmt die Zahl dieser Nützlinge rasch ab. Ihnen muß daher in erster Linie geholfen werden. Der Praktiker reicht ihnen in strenger Winterszeit gemischtes Weichfutter. Solches besteht zur Hälfte aus zerlassener oder feingehacktem Tallow (auch anderem ungesalzenem Fett), zum andern Teil aus gequetschtem Hafer, Sonnenblumenkörnern, aus zerkleinerten Kürbis- und Ruzkörnern, aus Mohn und anderen ölreichen Samenarten. Als Beigabe sind feingeriebene Mähren vorteilhaft. Das Gemenge wird in die Löcher eigener Futterhölzer gestrichen und diese dann ins Freie (am besten in eine Baumkrone) gehängt (Futterringe aus solcher Masse bewahren sich erfahrungsgemäß weniger). Diese Art der Vogelfütterung ist wohl etwas teurer, aber unbedingt nötig und macht sich durch den Nutzen, den sie schafft, reichlich bezahlt. Eine größere Vermehrung der Spazier, Anseln u. dgl. ist den Gartenbesitzern gewiß nicht erwünscht, des Schadens wegen, den diese Tierchen dort machen.

c. Operationen in Celje. Im öffentlichen Krankenhaus in Celje wurden im vergangenen Jahre 1168 Operationen vorgenommen. In der Gebäranstalt gab es 367 Geburten und 420 Operationen.

Bei zahlreichen Beschwerden des weiblichen Geschlechts bewirkt früh nüchtern ein Glas natürliches »Franz-Josef«-Bitterwasser die allerbeste Erleichterung. Zeugnisse der Kliniken für kranke Frauen bekunden, daß das sehr mild abführende Franz-Josef-Wasser besonders bei Wöchnerinnen mit ausgezeichnetem Erfolg angewendet wird.

# Aus Bitanije

it. Die Schneeverhältnisse, welche bei uns herrschen, lassen viel zu wünschen übrig. Der heurige Winter brachte so wenig Schnee, daß die jetzige Schneedecke kaum eine Höhe von einigen Zentimetern erreicht. Diese höchst ungünstigen Schneeverhältnisse lassen die Einbringung sowohl von Brennholz als auch von Baumstämmen nicht zu. Die am 7. d. eingebrochene Kältewelle brachte den Großteil der hiesigen Sägeanlagen zum Stillstande, bewirkte aber zugleich eine günstige Eisbildung auf dem durch unseren Markort fließenden Rudinjabache. Unsere Gastwirte und Fleischhauer beeilen sich eifrig, um ihre Eisgruben mit diesem für sie höchst kostbarem Gut vollzufüllen und hoffen, diese Arbeit noch im Laufe dieser Woche zu Ende zu führen. Das Eis weist eine Dicke von 12 bis 15 cm auf.

it. Jahresversammlung der Feuerwehr. Wie uns mitgeteilt wird, hält unsere Freiwillige Feuerwehr am Sonntag, den 20. d. nachmittags ihre Jahreshauptversammlung ab.

it. Ankündigungstafeln in höchst praktischer Ausführung und mit Wetterchutz versehen hatten die Freiwillige Feuerwehr und die hiesige Schützenvereinsgesellschaft anfertigen lassen und deren Anbringung im Markorte veranlaßt. Eine sehr begrüßenswerte Einlösung.

# Aus Poljane

po. Aus dem Gemeinderate. Am Sonntag, den 20. d. um 9 Uhr kommt der Gemeinderat aus der hiesigen Großgemeinde im Saale des Hotels Baumann zu einer Gemeinderatsitzung zusammen, welche in der hiesigen Öffentlichkeit das größte Interesse bereizt.

po. Aus dem Schol. Am Sonntag, den 20. d. findet im Saale des Hotels Hartner um 15 Uhr die Generalversammlung des hiesigen Solobereines statt die wie man erwartet, größere Veränderungen in der Verer-erwaltung bringen wird. — In der Regie von Fris Ritozja bereitet man die Ausführung des Theaterrückes „Svešt“ in 14 Akten vor.

po. Ein Sieg in Loče. Der Wettkampf im Kartenspiel zwischen Loče und Poljane endete mit einem Siege von Poljane und zwar gewann von den 14 ausgetragenen Spielen Poljane 81, Loče aber 63. Aus dem Resultate ersieht man, daß Poljane ziemlich überlegen war; der Kampf verlief aber trotzdem sehr abwechslungsreich und

den vielen »Nebiszen« wurde mancherlei Spaß u. Unterhaltung bereitet. Die »Nachfeier« mußte nur bedeutend abgekürzt werden, da durch den Brand in St. Bistrica die Spieler, die in beinahe alle Feuerwehrlente sind, in den Dienst der Nächstenliebe treten mußten.

po. Die Gisteller füllen sich. Durch den Einbruch der Kälte ist die Drant zugefroren, sowie sämtliche Bäche und Teiche sind mit einer bis zu 20 Zentimeter dicken Eisschicht bedeckt. Auf diese Art ist möglich, daß unsere Wirte, Fleischhauer und das Bierdepot zum langersehnten Eise kommen.

# Kino

Union-Tonkino. Die Premiere des schönsten Filmbildes der Saison »So endete eine Liebe«. Ein Herzensroman der jungen österreichischen Kaiserin, die aus politischen Gründen ihre Liebe zu dem jungen und schönen Herzog von Modena entzogen muß und Napoleon zu heiraten gezwungen wird. In den Hauptrollen die bekannte Künstlerin aus dem Film »Maskerade«, die Wienerin Paula W e s s e l y als Erzherzogin Marie Louise, Willy F r o s t als Herzog von Modena und Gustav Gründgens als Metternich. — In Vorbereitung der sensationellsten Film der Gegenwart »Tschingis-Khan-Gelbes«, ein original-russischer Expeditionsfilm.

Burg-Tonkino. Das großartige Millionenwert »Aleopatra«, ein herrlicher Filmklammer in deutscher Sprache. Das ist einmal ein Schauspiel, eine gigantische Revue. Es ist ein Ausstattungsfilm erster Klasse, ein Spitzenfilm mit Schwung und feinen lyrischen Episoden. Jetzt feiert die »Herrin vom Nil« ihre Auferstehung. Das Prunkstück Aleopatras ist ein Zaubererschloß, verwirrend und verlockend. So verfaßt Marc Antonius der großen ägyptischen Magierin, der Wunderfrau, der herrlichen Claudette Colbert. Von jeher wurden Kriege und Schlachten eines schönen Weibes wegen geführt. Völker und Nationen gingen in den Streit und Kampf zweier dunkler Augen wegen. Männer und Frauen wurden gemordet, Städte verbrannt, nur wegen etlichen lächerlichen Worten einer schönen Frau. Das alles ist Aleopatra, ein gewaltiges Meisterwerk der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Ein Filmklammer, der Millionen von Dollar verschlang, ein Filmklammer, der 20.000 Mitarbeiter aller Klassen, Statisten und Darsteller aufweist. 300 Schiffe, 60 für den Krieg ausgerüstete Pferde, 300 Wagen wurden aufgeboden, um dieses Meisterwerk zu schaffen. Dieser deutsch gefasste Filmklammer läuft ab Samstag im hiesigen Burg-Tonkino.

# Bücherchau

b. Natur und Kultur. Monatschrift für Naturforschung und Kulturpflege. Reich illustriert. Interessante Aufsätze bekannter Wissenschaftler, Kurzberichte, Sprechsaal, Bücherchau usw. Verlag Tyrolia, Innsbruck. Im Jahresbezug Dinar 120.—.

b. St. Francis-Blätter. Monatschrift für Terziaren. Verlag Tyrolia, Innsbruck. Im Jahresbezug Dinar 30.—.

b. Sonnenland. Eine empfehlenswerte Halbmonatszeitung für junge Mädchen. Erscheint im Verlage Tyrolia, Innsbruck. Im Jahresbezug Sch. 12.—.

b. Die Woche. Große spannende Tatsachenberichte in jedem Heft der »Woche«. Außerdem viele Bilder, ein Roman, Skizzen und Novellen, Humor- und Rätseldecke. Überall erhältlich.

b. Die unsichtbare Mauer. Roman von Stefan Andres. Eugen Diederichs Verlag in Jena, gebestet Mt. 3.20. Andres gelang hier ein Kunstwerk, das dichterisch in jenem schönsten Sinne ist, der bedeutet, daß man über ihm das Unsichtbare ein paar Stunden vergißt und das dann noch tagelang ein feines, heimliches Klingen in einem ist. Ein schönes bedeutendes Buch, immerfakt und spannend wie das Leben selbst.

b. Juge Solm. Roman von Ulrich Sander. Verlag von W. G. Korn, Braunschweig. — In Ganzleinen Mt. 4.—. Man erlebt einen wunderbaren Sommer und die ganze Schönheit der Ostsee mit ihren alten Städten und neuen Bädern und ihren feinen Menschen. Ein Buch für sinnenspendende Menschen, die aber so rein sein müssen wie der tausendfach gewaschene Sand der Ostsee



Wirtschaftliche Rundschau

Jugoslawien am Wendepunkt

Eine bemerkenswerte deutsche Stimme zur Besserung der Wirtschaftslage des Staates

Die Berliner „Deutsche Allgemeine Zeitung“ bringt unter obigem Titel einen bemerkenswerten Aufsatz über die Wirtschaftslage Jugoslawiens, die neue Wege einzuschlagen beginnt, um die darniederliegende Wirtschaft anzukurbeln. Das Blatt führt aus:

Mit der neuen Regierung J e v t i c i s t Jugoslawien auch an einem bedeutsamen Wendepunkt seiner Wirtschaftspolitik angelangt.

Finanzminister Dr. Stojadinovic

gilt nicht nur als einer der erfahrensten Politiker, sondern auch als ein Mann mit großer wirtschaftspolitischer Erfahrung. Man hofft allgemein, daß er die bisherige vorwiegend fiskalische Betrachtungsweise der Finanzpolitik zumeist einer mehr nach ökonomischen Gesichtspunkten gelenkten aufgeben wird. Die

wirtschaftliche Bedeutung des Regierun gswechsels

in Jugoslawien wird auch durch den Eintritt des Vorsitzenden des Hauptverbandes der serbischen landwirtschaftlichen Genossenschaften, Dr. Dragutin J a n k o v i c, als Landwirtschaftsminister und durch die Wahl des aus der kroatischen Wirtschaft stammenden Handelsministers Dr. R e b a n i c unterstrichen.

Die in letzter Zeit in Jugoslawien stark gewachsene Bedeutung des genossenschaftlichen und des Ständegedankens drückt sich in der Zusammenfassung der neuen Regierung deutlich aus. Man glaubt, daß es leicht sein wird, von dieser Basis aus auch die Verbindung zu den nationalen Verbänden Jugoslawiens herzustellen, die sich bekanntlich vor kurzem zur

Jugoslawi en Aktion

zusammengeschlossen haben und die einen neuen Aufbau des Staates auf der Dorfgemeinschaft erstreben.

Industriewirtschaft ohne Kredit.

Die bisherige Währungs- und Finanzpolitik Jugoslawiens war einer scharfen Kritik der Wirtschaftskreise ausgelegt, die immer stärker die Mobilisierung der eingefrorenen Agrarkredite forderten, um den Finanzinstituten wieder die Möglichkeit zu geben, durch neue Gelder die Wirtschaft aus ihrer Erstarrung zu lösen. Der N a t i o n a l b a n k sind seit der allgemeinen Finanzkrise im Herbst 1931 wiederholt schwere Vorwürfe gemacht worden. Man meinte, es wäre damals die Aufgabe der Nationalbank gewesen, den von ihren Einlegern bekränkten

Geldinhalten helfend beizuspringen.

Statt dessen verweigerte sie jede ausgiebige

Hilfe, weil sie kurz vorher eine französische Anleihe von einer Milliarde Renten zur sogenannten gesetzlichen Stabilisierung des Dinars erhalten hatte, mit der Verpflichtung, für eine ständige Golddeckung von 35% zu sorgen. Man wollte diese Verpflichtung nicht brechen und ließ den Dingen ihren Lauf. Die

Erste kroatische Spartasse,

mit 2,5 Milliarden fremder Gelder die größte Depositionskasse des Landes, geriet in Schwierigkeiten. Infolge des Ansturmes der Einleger waren bald auch die anderen großen Banken und Sparkassen nicht mehr in der Lage, den Rückforderungsansprüchen nachzukommen. Sie griffen ihrerseits auf ihre Schulden zurück, so daß auch diesen der Zusammenbruch drohte. Die Regierung schritt erst im April 1933 zu einem

Moratorium für landwirtschaftliche Schuldner.

und gleichzeitig wurde den Geldanhaltern, die in Schwierigkeiten geraten waren, ein Vollstreckungs moratorium gewährt.

Als eine vorübergehende Notmaßnahme hätte sich auch die Wirtschaft schließlich hiermit abfinden müssen, aber es vergingen Jahre, ohne daß man einen ernsthaften Versuch unternahm, die Wirtschaft aus dem Siedtum, in das sie durch die verschiedenen Verordnungen geführt worden war, wieder zu befreien.

Der funktional zusammenhang zwischen Lohn und Preis.

Man weist vielfach auf die (nach mitteleuropäischen Verhältnissen) außerordentlich niedrigen L e b e n s m i t t e l p r e i s e in Jugoslawien hin. Es kosten z. B. 100 Krontöpfe 5 Dinar oder 20 Pfennige, 100 Kilogramm Kartoffeln 40 Dinar, gleich rund 224 RM, 30 bis 40 Eier 10 Dinar, also noch nicht 60 Pfennige. Die

niedrigen Arbeitslöhne

sind Vorbedingung, aber auch die wirtschaftliche Ursache dieser billigen Lebensmittelpreise, in einem Land, in dem 80% der Bevölkerung der Landwirtschaft angehört. Der Durchschnittstageslohn eines Arbeiters beträgt rund 23,22 Dinar oder etwa 1,40 RM. Die Hauptmasse der verheirateten Arbeiter gehört Arbeitsklassen mit einem Tagelohn von 14 bis 20 Dinar an. Der Anteil der weiblichen Arbeitskräfte ist außerordentlich gestiegen. In einer Wäschefabrik in Zagreb erhielten z. B. Ende 1933 die Arbeiterinnen Monatslöhne von 75 bis höchstens 300 Dinar, also von 4,20 bis 16,80 RM. Eine neugegründete Textilfabrik zahlte überhaupt nicht mehr als 5 Dinar täglich. Um davon noch mit Familie leben zu

können, können die Lebensmittelpreise gar nicht niedrig genug sein. Die Gesamtsumme der in Jugoslawien gezahlten Arbeitslöhne ist von 9,5 Milliarden Dinar im Jahre 1925 auf 4 Milliarden im Jahre 1933 gefallen.

Mangelnde Kaufkraft erschwert den Handelsverkehr mit Deutschland.

Diese Verhältnisse machen sich nun nicht nur in der inneren Wirtschaft Jugoslawiens bemerkbar, sondern sie hemmen auch den Handelsverkehr mit dem Auslande in ganz einschneidender Weise. Die außerordentlich großen Vorteile für Jugoslawien, die dem Lande der

neue Handelsvertrag mit Deutschland

bot, können durch die innewirtschaftlichen Verhältnisse des Staates vollkommen in Frage gestellt werden, weil das Land noch immer nicht in der Lage ist, Industrieprodukte zu kaufen. Die Bauern konnten zwar ihre landwirtschaftlichen Produkte zum großen Teil zu günstigen Preisen nach Deutschland ausführen, aber sie bekamen monatlang kein Geld dafür, weil noch den Clearingabmachungen die jugoslawische Ausfuhr nach dem Reiche mit der deutschen Einfuhr nach Jugoslawien zu bezahlen war. Die ganze Grundlage des Handelsvertrages drohte so erschüttert zu werden. Ging die Gesamteinfuhr Jugoslawiens von fast 8 Milliarden Dinar 1925 auf weniger als 3 Milliarden 1933 zurück, so sank die jugoslawische Einfuhr aus Deutschland von 1221 Millionen Dinar im Jahre 1930 auf 379 Millionen im abgelaufenen Jahre. Die Absicht, die

Kaufkraft Jugoslawiens

durch die außerordentlich vorteilhafte Bestimmungen im deutsch-jugoslawischen Handelsvertrage zu heben, kann auf diese Weise mit der Zeit ganz zu nichte gemacht werden.

Die Einfuhr aus Jugoslawien nach dem Reiche hat sich zwar sehr wesentlich gehoben, aber die Ausfuhr des Reiches nach Jugoslawien hat sich nicht, wie man erwartete, vermehrt, sondern ist im Gegenteil stark zurückgegangen als Folge der bisherigen falschen Wirtschaftspolitik Jugoslawiens.

So ist eine

Gesundung der inneren Wirtschaft Jugoslawiens

unter der neuen Regierung vor allem auch im Interesse Jugoslawiens selbst zu erhoffen. Die jugoslawischen Wirtschaftskreise erwarten vor allem eine Wiederangliederung des Kreditapparates, der, wenn er zur Unfähigkeit verurteilt ist, eine Gesundung der Wirtschaft nicht ermöglichen kann.

Liquidierung der Revolving-Kredite der Nationalbank

Wie bereits an anderer Stelle erwähnt, wohnte Freitag der Sitzung der Sitzung der Nationalbank auch Finanzminister Dr. Stojadinovic bei, der vorher dem Vizegouverneur Dr. Cincija mit einem Begleitschreiben den Text einer vom Ministerrat am 15. d. angenommenen Verordnung über die Liquidierung der bei ausländischen Emmissionsbanken in jeder Linie bei der Bank von Frankreich, angenommenen Revolving-Kredite (Revolving-Kredite) zugestellt hatte.

Im Sinne dieser Verordnung kann die Nationalbank, im Gegenstand zum Artikel 1 des Gesetzes über den Dinar, jeweils gütlicher Liquidierung aller im Ausland angenommenen Revolving-Kredite auf den bei der Bank von Frankreich und den dem gesetzlichen Kurs zusammen mit der Prämie von 2,5% berechneten Zinsen im mindestens 50% ihrer Verpflichtungen gegen die Bank in der Weise einzusetzen, daß wenigstens 20% dieser Verpflichtungen durch das in den Treibern der Nationalbank gefällte Geld bedeckt erscheinen. Die Nationalbank wird nicht gestattet, in irgendwelcher Form und in welcher Weise immer ihre Geld- und Devisenbestände zu beschaffen.

Der österreichisch-italienische Wirtschaftskund

Österreich ist derjenige Partner unter den drei Vertragsmächten der römischen Protokolle der durch diese Protokolle am meisten begünstigt wurde. Die Handelsverträge mit den drei Staaten läßt dies ohne weiteres erkennen. Die wirtschaftlichen Beschränkungen arbeiten ungefähr seit Mitte des vorigen Jahrhunderts, nachdem die Erfahrungen einiger Monate vorlagen, zu neuen Verhandlungen geführt.

Die Verhandlungen zwischen Österreich und Italien sind zu einem vorläufigen Abschluß gebracht. Daß Österreich als der mehr begünstigte Staat in diesen Verhandlungen keine Sonderlichen Erfolge einzuhandeln konnte, ist in Anbetracht der gegebenen Lage zu verstehen. Italien hat in den neuesten Besprechungen über den österreichischen Devisenexport keine Erweiterung des österreichischen Abfahrs zugelassen können, es hat nur die Erhaltung des bisherigen Abfahrs in Aussicht gestellt, was bei dem rückgängigen Devisenbedarf für Italien bereits ein großer Bedeutet. Dagegen hat Italien in der Abnahme österreichischer Fertigwaren ein großes Gegenkommen bewiesen. Österreich hingegen verpflichtet sich, Reis, Wein und Gemüse italienischer Herkunft noch mehr als bisher zu begünstigen.

Italien hat diese Verhandlungen im Augenblick einer weiteren Verschärfung seiner devisenwirtschaftlichen Schranken und seines Devisenkurzes gefährdet, und wenn auch durch eine eventuelle Rückkehr der Finanzhilfe für Italien eine Entlastung der französischen Zahlungsbilanz eintreten würde, so ist doch mit einer Ausdehnung

Feuilleton

Der erste Streit

Gottfried und Irene waren seit drei Wochen verheiratet. Bierschu Tage hatten sie auf einer bescheidenen Hochzeitsreise verbracht; jetzt hausten sie seit einer Woche in ihrer ebenso bescheidenen Wiener Wohnung, die trotz der schlechten Einrichtung ein recht gemütliches kleines Nest war, in dem sich ein junges Ehepaar wohlfühlen konnte. Aus den in allen Farben prangenden Tagen der Hüttenwochen wurde langsam der graue Alltag: Der junge Chemann begab sich alltags morgens in sein Bureau und kam nachmittags im Bewußtsein erfüllter Beamtenpflicht wieder nach Hause; die junge Frau hielt die Wohnung in Ordnung, ging einkaufen und lechte selbst; nach dem gemeinsamen Mahl wurde, was noch an Arbeit zu leisten war, erledigt; die Abende verwendete man auf Besuche und Vergnügungen, blieb aber in schweigendem Hebersintommen noch Heber abends zu Hause und genos das trauliche Zusammensein im eigenen Heim. Kein Wölkchen hatte bis jetzt den blauen Himmel der jungen Ehe getrübt, es war ein Stilleben in kleinstem Rahmen. Aber es war wunderlich.

An ihrem lebentem Wiener Abend saßen die beide, wie sie gewohnt waren, in der trau-

lichen Ecke des Wohnzimmer einander gegenüber in zwei weichen Lehnstühlen, die sie besonders liebten, weil man in ihnen ganz tief einsinken konnte. Der Tag war vergangen, genau so wie seine Vorgänger. Und der Abend verlief so friedlich wie immer. Noch schwebte wie ein leiser Hauch die Erinnerung an das schmachtende Abendessen durch das Zimmer und vereinigte sich mit dem Duft der Zigarette, die Gottfried sich angezündet hatte. Irene hatte die Hände, die tagsüber gar fleißig gewesen waren, in ihren Schoß gelegt. Gatte und Gattin blickten einander an, zwei Augenpaare tauchten Strahlen in züger Liebe. Plötzlich zog Gottfried seine Briefftasche, entnahm dieser einen Kalender in Miniaturformat, schlug ihn auf und machte mit einem kleinen Bleistift einen Strich, worauf er Bleistift, Kalender und Briefftasche wieder einsteckte. Die junge Frau hatte diese Tätigkeit ihres Mannes genau beobachtet. Sayweigend ließ sie ihren Blick einige Minuten lang über die Wände des Zimmers gleiten, musterte dann die einzelnen Möbel und sah endlich ihrem Gegenüber starr in die Augen. Gottfried wurde sofort verlegen und Irene merkte dies.

„Weißt du, woran ich jetzt denke?“ fragte sie.

„Nein,“ antwortete er „Aber ich habe gerade daran gedacht, daß wir heute einundzwanzig Tage verheiratet sind.“

„Sehr gut!“ erwiderte Irene. „Also woran ich denke, interessiert dich nicht?“

„O, ja! Es interessiert mich sehr.“

„Warum fragst du mich dann nicht darum?“

„Ich wollte dich eben jetzt darum fragen. Aber ich glaube, daß du genau dasselbe gedachst hast wie ich. Wir denken doch immer gemeinsam.“

„Nun ja, das ist wahr, daß ich auch daran dachte, daß wir heute drei Wochen verheiratet sind. Aber ich habe dabei noch an etwas anderes gedacht.“

„Was ist dieses andre?“

„Ich habe zugleich daran gedacht, daß wir beide in diesen drei Wochen nicht ein einziges Mal miteinander gestritten haben.“

„Daran denke ich jeden Tag hundertmal und Irene mich jedesmal darüber, obwohl es eigentlich selbstverständlich ist. Wer sich so gut verträgt wie wir zwei, der kann gar nicht streiten. Es gibt keinen Grund für einen Streit.“

„Ich kenne genug Ehepaare, die ohne Grund streiten.“

„Ach auch.“

„Da ist zum Beispiel die Lola, meine beste Freundin, die sagt, sie und ihr Mann haben vom Hochzeitstag angefangen jeden Tag miteinander gestritten. Zweieinhalb Jahre sind sie verheiratet. Und die Lola kann ihren Mann nicht lieber haben als ich dich.“

Aber ihr Mann hat sie lieber, als du mich hast.“

„Warum glaubst du das?“

„Weil er ihr alles sagt, was er tut. Weil er keine Geheimnisse vor ihr hat!“

„Ja, hab' denn ich Geheimnisse vor dir?“ Die Zigarette war längst ausgegangen, Gottfried legte den Rest in die Aschenschale und sah Irene erstaunt an.

„Was hast du vorhin in dem Notizbuch geschrieben?“

„Ich habe gar kein Notizbuch. Das ist ein Stalender.“

„Also was hast du in den Stalender geschrieben?“

„Ich habe nichts hineingeschrieben. Ich habe nur einen Strich zu einem Datum gemacht.“

„Zu welchem Datum?“

„Zum heutigen.“

„Was bedeuete der Strich? Warum hast du einen Strich zum heutigen Datum gemacht? Es ist dir auf einmal etwas eingefallen. Was ist dir eingefallen?“

„Laches Kind!“ sagte Gottfried und kam in plötzlicher Erregung tief in den Lehnstuhl zurück, „was hast du den auf einmal? Es kann dir doch ganz gleichgültig sein, ob ich in meinem Kalender einen Strich mache oder nicht. Es ist nicht der Rede wert.“

„So?“ rief Irene, dem Weinen nahe.



# SPORT

## Sonntag Eispringen

### Zur Eröffnung: Meisterschaft des Mariborer Wintersport-Unterverbandes

Sonntag nachmittags um halb 14 Uhr geht in Betnava das erste dieswintertliche Eispringen in Szene. Gleich zur Eröffnung gelangt die Sprunglaufmeisterschaft des Mariborer Wintersport-Unterverbandes zum Austrag, die auch heuer die besten jugoslawischen Springer zum Start vereinigen wird. Namen wie S r a m e l, P e l m e, R o v s a l, J a l o p i ć u. a. m. sind heuer auch international bekannt. Palme und Kramel legten bei den letzten JZS-Kämpfen auf der Hjelberg-Schanze 50 Meter vor. In Planica waren es mehr als 60 Meter, die beide Springer herausholten. Beide übertraf aber der junge R o v s a l, der bis heute den jugoslawischen Rekord von 66 Metern hält. Unter den Startenden befindet sich auch der jugoslawische Kombinationsmeister Albin J a l o p i ć aus Mejitrans, dem auch heuer besondere Chancen eingeräumt werden. Aber auch den übrigen auswärtigen Springern wird ein reges Interesse entgegengebracht, zumal die meisten im ersten Probegalopp am vergangenen Sonntag in Zagreb eine besondere Form aufzeigen konnten. Besonders zahlreich wird

heuer die heimische Springergarde vertreten sein. Die junge Springergarde führt wieder Herbert F u r t i c h an, der von den auswärtigen Gästen am meisten gefürchtet wird. Juristisch ist heuer in großer Form, so daß man auch von ihm eine neue Bestmarke erwartet. Weitens besser als im Vorjahre ist heuer O o p, von dem noch Großes erwartet wird. Sehr viel verspricht auch L e t t n e r, der bei dieser Gelegenheit die Feuertafel als Springer bestochen wird. S e l l e r ist sicherer geworden, so daß auch dieser berufen ist, in die Ereignisse entscheidend einzugreifen. Desgleichen B e r l e k und M u r a u s, die alle bald Anstoß an die übrigen finden werden. Ganz besonderes Interesse wird auch K r i z m a n i ć aus Celje entgegengebracht, da er schon bei den Trainingsprüfungen allgemein auffiel. Schon wegen des ausgezeichneten Rennungsergebnisses muß man dem ersten Springen in diesem Winter ein besonderes Interesse entgegenbringen. Um 13 Uhr werden zahlreiche Autobusse nach Betnava fahren, so daß man die Schanze in wenigen Minuten erreichen kann.

des wirtschaftlichen Kurzes in Italien zu rechnen. Wenn in diesem Lande keine konjunkturelle Entspannung eintritt, dann bleibt auch die Bereitschaft zur Aufnahme ausländischer Ware (schon infolge der begrenzten Konsumkraft der Bevölkerung) beschränkt. Aus diesem Grunde fehlt den wirtschaftlichen Vereinbarungen der drei Protokoll-Länder diejenige Stütze, die aus einer expansiven Handelsentwicklung hervorgehen könnte.

Es würde daher sicher im italienischen Interesse liegen, wenn Frankreich die Bemühungen Italiens um die Schaffung wirtschaftlicher Erleichterungen im Donaubecken aktiv unterstützen würde. Frankreich ist in dieser Hinsicht seit Jahren — seit nämlich die französischen Donaupläne nach der Reihe in die Archive gewandert sind — völlig untätig geblieben. In dieser Haltung verharret Frankreich noch heute, und auch der Besuch Lavals hat an dieser Haltung anscheinend nichts geändert.

× **Mariborer Schweinemarkt vom 18. d.** Zuführt wurden 66 Schweine, wovon 39 verkauft wurden. Es notierten: 7 bis 9 Wochen alte Jungschweine 85 bis 120, 3 bis 4 Monate 140 bis 160, 5 bis 7 Monate 220 bis 250, 8 bis 10 Monate 300 bis 360, einjährige 500 bis 650 Dinar pro Stück; das Altk Leberdgemisch 4 bis 5 und Schlachtgewicht 6.50 bis 8.50 Dinar.

× **Starker Verkehr an der Zagreber Börse im Vorjahr.** Nach Mitteilungen der Zagreber Börse war dort in den letzten drei Jahren eine starke Zunahme des Verkehrs zu verzeichnen. Im Vorjahr belief sich derselbe auf 775.4 Millionen Dinar gegenüber 509.1 und 555.9 Millionen in den Jahren 1931 u. 1932. Ein verstärkter Umsatz war besonders in Devisen wahrzunehmen, der im Vorjahr 672.7 Millionen gegenüber 397.4 bzw. 416.5 Millionen in den beiden vorangegangenen Jahren betrug. Dagegen ging der Valutenverkehr stark zurück und belief sich auf nur 22.9 Millionen gegenüber 44.6 und 40.7 in den Jahren 1931 und 1932.

× **Insolvenzen.** Der Verein der Industriellen und Kaufleute in Ljubljana veröffentlicht für die Zeit vom 1. bis 10. d. nachstehende Statistik in Klammern die Vergleichsziffern für die entsprechende Periode des Vorjahres): 1. Eröffnete Konkurse: im Draubanat 2 (0), Savebanat 1 (0), Erbsabanat 0 (0), Küstenlandbanat 0 (0), Drinabanat 0 (0), Zetabanat 0 (0), Donaubanat 0 (0), Moravabanat 0 (0), Bardarbanat 0 (0), Beograd, Zemun, Pančevo 0 (0). — 2. Eröffnete Zwangsausgleiche außerhalb des Konkurses: im Draubanat 0 (4), Savebanat 4 (1), Erbsabanat 0 (1), Küstenlandbanat 0 (0), Drinabanat 0 (0), Zetabanat 0 (1), Donaubanat 6 (1), Moravabanat 0 (0), Bardarbanat 0 (0), Beograd, Zemun, Pančevo 2 (1). — 3. Beendete Konkurse: im Draubanat 6 (1), Savebanat 6 (1), Erbsabanat 1 (1), Küstenlandbanat 0 (0), Drinabanat 1 (0), Zetabanat 0 (2), Donaubanat 0 (2), Moravabanat 0 (1), Bardarbanat 0 (1), Beograd, Zemun, Pančevo 0 (0). — 4. Bestä-

## Von der Knochenschiene zum Stahlschuh

### Aus der Geschichte des Eislaufs

Zwar ließ der Winter heuer schon lange auf sich warten und im Flachland sieht man Schnee und Eis, aber jetzt tummelt sich bereits sportfrohe Jugend auf der Eisbahn.

Dieser „nimmelschaste“ Wintersport ist uralt. Vom Schneeschuhlauf wissen wir, daß er schon im 2. Jahrhundert v. Chr. geübt wurde, den Eislauf führen die alten nordischen Völker sogar bis auf ihre sagenumwobenen Göttergestalten zurück. Der He Ilar, der Gott des nordischen Winters, soll als Erster in Sturm und Kälte auf dem eisernen Schlittschuh über die zugefrorenen Seen dahingeglitten sein. In der „Heimstringa“ schon rühmt sich Einstein seinem Bruder, dem König Sigurd Jorsalfar, gegenüber seiner Kunstfertigkeit auf dem Eise. Bis in die ältere Steinzeit datieren die

Finden eiserner Schlittschuhe in Nord- und Mitteleuropa zurück. Die Käufer der damaligen Zeit schliffen Schienenbeine oder Rippenknochen von Kindern und Pferden tauglich zu, durchbohrten sie und banden sie sich unter die Füße. Mit einem Stachelstock oder Speer hatten sie sich geschwind über das Eis. Noch heute ist diese Art der Vorwärtsbewegung in der Dobrudscha üblich, wo die Bewohner auf Schlittschuhen aus Pferde- mittelfußknochen sich auf dem Eis bewegen.

Schlittschuhe mit Holzplatten und eingeleger Eisenchiene sind seit ungefähr Mitte des 12. Jahrhunderts bekannt. Nach ihrem Hauptverbreitungsgebiet wurden sie „Holländer“ genannt. Fritzof, der Held der Sage aus dem 13. Jahrhundert, lief bereits auf ihnen, und die Abbildung der „Eislaufheiligen“ Lydvina zeigt 1498 erstmalig ihre bildliche Darstellung. Mit ihnen war in beschränktem Maße schon Eiskunstlauf möglich, und zahlreiche holländische Maler stellten ihn in den kommenden Jahrhunderten bildlich dar. Viele Dichter der Zeit besangen den Eislauf, und Klopstock konnte mit seinem Lobe auf den edlen „Wasserkothurn“

„Das weiß ich sehr gut. Er ist ein griechischer Name und bedeutet „Der Friede“,“ sagte Irene.

„Wichtig,“ lobte Gottfried. „Als mein lieber „Friede“, die Striche im Kalender waren das einzige Geheimnis, das ich vor dir hatte. Ich habe vor Freude über die Harmonie in unserer Ehe seit unserm Hochzeitstag täglich im Kalender einen Strich gemacht, solange es keinen Streit zwischen uns gegeben hat. Ehrlich gesagt, ich habe mich geschämt, dir zu gestehen, daß ich mich über den Frieden so freute. Bisher hab' ich zur Sicherheit immer gewartet, bis ein Tag ganz um war, und den Strich erst am nächsten Morgen gemacht, wenn du nicht dabei warst. Heute war ist des Friedens so sicher, daß ich, ohne zu überlegen, welche Folgen mein Uebermut haben könnte, mit dem Strich nicht bis morgen gewartet habe. Ich konnte doch nicht ahnen, daß daraus unser erster Streit entstehen werde!“

„Und unser letzter,“ sprach Irene jenseitlich. „Wenn du wüßtest, wie leid mir ist!“

„Du sagst jetzt beide in Gottfrieds Lehnstuhl! und schlössen mit einem innigen Kuß Frieden, tief in den Stuhl einfallend.

„Schent' mir den Kalender,“ sagte dann Irene zu Gottfried, „als Andenken an den heutigen Abend! Von morgen an möchte ich die Striche machen.“

E. K o m o r o j s k i.

„Jetzt frag' ich dich zum letztenmal: Willst du es mir sagen oder nicht?“

„Ich werde es dir gern sagen, aber jetzt im Moment werde ich es dir nicht sagen. Wenn du ruhiger geworden bist, wirst du es erfahren.“

Gottfried war aufgestanden und ging im Zimmer umher. Irene aber brach in Tränen aus und sank nun ihrerseits tief in ihren Lehnstuhl zurück.

„So haben die andern also doch recht gehabt,“ rief sie weinend. „Alle meine Freundinnen haben mir gesagt, daß der Tag kommt, an dem ich drauffomme, daß mein Mann mich betrügt. Ich Unglückliche hab's nicht glauben wollen. Jetzt brauchst du mir nichts mehr zu sagen! Jetzt hast du Zeit gehabt, dir irgendeine Ausrede auszudenken!“

„Wie kannst du glauben und sagen, daß ich mir Ausreden ausdenke, glauben, daß ich dich betrüge! Du weißt gar nicht, wie lieb ich dich habe!“

„Du weißt nicht, wie sehr ich dich liebe!“

„Diesen Vorwurf könnte ich dir machen. Ich habe mich in dir getäuscht. Wenn ich gewußt hätte, wie kleinlich du bist, hätte ich dich nicht geheiratet!“

„Du hast mich getäuscht! Ich laß' mich scheiden! Ich will nichts mehr von dir wissen! Morgen früh gehe ich zu meinen Eltern zurück!“

Ein peinliches Schweigen folgte. Gottfried drehte seinen Lehnstuhl um und setzte sich, das Gesicht der Wand zugekehrt. Irene drehte, sitzenbleibend, ihren Lehnstuhl mit zornigem Schwung halb um dessen eigene Achse. So saßen sie beide, nimmehr Rücken gegen Rücken. Irene schlachtete leise, Gottfried biß die Zähne zusammen. Beide waren tief in die weichen Lehnstühle zurückgeunken. Eine halbe Stunde verging. Das Schluchzen hatte aufgehört. Nichts war zu hören als das Klappen zweier junger Herzen und das Ticken von Gottfrieds Taschenuhr.

Irene hörte plötzlich noch ein Geräusch — ein leises Kraken, wie wenn ein Papier sanft gestreichelt wird. Sie wendete sich in ihrem Lehnstuhl um, lehnte auf dem Sitz und guckte neugierig über die Lehne zu Gottfried hinüber. Daß sie sah, daß er stakender und Meißel wieder in Händen hatte. Unwillkürlich fragte sie: „Wachst du schon wieder einen Strich?“

„Nein,“ sagte Gottfried, „im Gegenteil; ich habe den Strich beim heutigen Datum ausradirt. Ich halte ja den Meißel verlehrt, am andern Ende ist ein Radiergummi, siehst du?“

„Warum hast du ihn ausradirt?“ fragte sie. „Und was bedeuten die vielen früheren Striche?“

„Das sage ich dir jetzt sehr gern, mein Weibchen. Aber zuerst mußt du mir sagen, ob du weißt, was dein Name bedeutet.“

Goethe begeistern, der uns in seinen Briefen, Tagebüchern und in seinem „Wilhelm Meister“ von den Freuden des schönen Sports schreibt. Im 18. und 19. Jahrhundert lief man vor den Toren Berlins, wo der Eislauf künftig immer besonders viele Verehrer hatte, Londons und der Weltstadt Paris Schlittschuh. Eine eigene Schlittschuhjunktur mit eigenem Wappen tat sich auf. Männer und Knaben tummeln sich auf dem Eis, Frauen jedoch war der Eislauf als ungeziemend verboten. Sie mußten sich damit begnügen, sich in Schlitten über die blinkende Fläche fahren zu lassen. Erst das mutige Auftreten der berühmten Sängerin Henriette Sontag (Gräfin Kossy), die um die vierziger Jahre des vorigen Jahrhunderts aller Nachrede zum Trotz mit ihrem Töchtern Schlittschuhlaufen ging, brach den Bann und machte den Sport auch für Frauen möglich. Holzschlittschuhe sind noch heute in einigen Gegenden Deutschlands, Ostfrankreichs und Flanderns üblich, wo die Dorfjugend durch Einlegen eines Drahtstückes in die Sohle ihrer hölzernen Schnabelschuhe sie sich selbst anfertigt. In technisch durchgebildeter Form benutzen sie eine große Anzahl von Sportlern heutzutage, weil sie wegen ihres geringen Gewichtes beim Eischnell- bzw. Dauerlauf den Wettläufer nicht so schnell ermüden.

Der heute bei den meisten Eisläufern übliche ganzstählerne Schlittschuh ist eine Erfindung, die die praktischen Amerikaner um 1850 machten und 1862 nach Europa brachten. Der Halifax-Schlittschuh und als seine Verbesserung der Jackson Haines-Schlittschuh sind ihre bekanntesten Vertreter. Die Lauffläche war anfangs gleichmäßig und ziemlich stark gekrümmt. Das erleichterte zwar die Schwürfel und Vogen, hemmte aber den Schwung derartig, daß man die Krümmung im mittleren Teil der Lauffläche wieder abflachte und so den jetzt üblichen, für schwersten Kunstlauf verwendbaren Schlittschuh erhielt. Haines regte durch seine Erfindung die Gründung von Eislaufvereinen an, von denen bis dato wenige mit nur lokaler Bedeutung bestanden hatten. Vor allem in Wien fand er begeisterte Anhänger des schönen Sports, und die Wiener Schule wurde in der Folgezeit führend im Eislaufsport des Kontinents. Mehrfach stellte sie aus ihren Reihen Weltmeister im Kunstlauf. Im Eischnellauf dagegen sind die Leute aus der Heimat des Schlittschuhes unbestrittene Meister. Die Zeiten der Nordländer, denen allerdings viel längere Trainingszeiten zur Verfügung stehen, sind bisher unerreicht.

× **Vor den JZS-Rennen in der Hohen Tatra.** Mit den in den letzten Tagen eingelaufenen Rennungen von Italien u. Polen erscheinen für die JZS-Rennen in der Hohen Tatra (vom 13. bis 18. Jänner) insgesamt 14 Staaten angemeldet. Es sind dies: Deutschland, England, Finnland, Frankreich, Jugoslawien, Italien, Lettland, Österreich, Polen, Rumänien, Schweden, Schweiz, Tschechoslowakei und Ungarn. Rennungsloß ist am 25. Jänner, die Auslosung der Startnummern erfolgt am 29. Jänner in Prag. Bis zur vorigen Woche haben 40 ausländische Journalisten ihren Besuch bei den JZS-Rennen in der Hohen Tatra angemeldet.

× **Ein neuer Weltrekord.** Die deutsche Brustschwimmerin S i l z n e r, die kürzlich einen neuen 200-Yard-Weltrekord im Brustschwimmen verbeistete, konnte in Kopenhagen am zweiten Tag des dortigen internationalen Meetings auch dem bestehen den Weltrekord im Brustschwimmen über 100 Meter das Lebenslicht ausblasen. Hölzner erzielte eine Zeit von 1:24.5 u. schwamm um eine Zehntelsekunde besser als die bisherige Weltrekordlerin Dennis (Australien). Die Deutsche gewann auch das 200-Meter-Brustschwimmen in 3:10.7. Ihr Landsmann Fischer unternahm bei dem Meeting einen Weltrekordversuch über 100 Meter Freistil, blieb aber mit 59.1 um drei Zehntel Sekunden hinter seiner eigenen Bestleistung. Fischer siegte über 200 Meter Freistil in 2:25.7, während das 200-Meter-Brustschwimmen von dem Deutschen Schwarz in 2:46.2 gewonnen wurde.

× **Norwegische Sprungleistungen.** Bei den Trainingsprüfungen des norwegischen Teams für die Tatrakämpfe wurde Alf Andersen mit dem besten Tages sprung von 71.50 Meter Erster. Birger Ruud stürzte bei Weiten von 76.50 und 82 Metern. Als Zweiter platzierte sich Torstein Gundersen



# FRAUENWELT

## Sollen wir unser Kind auf die Schule vorbereiten?

### Erziehung zur Ordnung und Selbständigkeit

Fast alle Eltern, deren Kinder den ersten Gang zur Schule antreten sollen, legen sich die Frage vor: „Wie bereiten wir unser Kind auf die Schule vor?“ Die verschiedensten Wege, und leider nicht immer glückliche, werden beschritten, um dieses Ziel der Vorbereitung des Kindes zu erreichen. In einem freilich sind sich alle Eltern einig: sie wollen das Beste für ihr Kind, sie wollen ihm den Weg ins Schulleben ebnen, ihm den Hebergang von der Zeit des Spiels in die Jahre des Lernens erleichtern — und doch werden dabei viele Mißgriffe getan, die dem Kinde eher schaden als nützen.

Die alte Methode, dem Kinde die Schule als Warnung und Drohung hinzustellen, das schreckliche Wort „Warte nur, der Lehrer wird dir's schon beibringen!“ ist dank der mühevollen Aufklärungsarbeit der Pädagogen immer seltener geworden. Aber es gibt auch Eltern, die in dem Bestreben, in ihrem Kinde Freude auf die Schule zu erwecken, ebenfalls in ein Extrem verfallen. Es ist falsch, einem Kinde die Schule nur in den rosigen Farben zu schildern, den netten Lehrer, die schönen Spiele mit anderen Kindern usw. Ein Kind, dem die Schule als ein reines Vergnügen hingestellt wurde, wird bitter enttäuscht sein, wenn es merkt, daß man aufpassen und lernen und stillsitzen muß, daß der Lehrer auch schilt und Strafen ausstellt, wenn es eben nötig ist.

Vorbereitung auf die Schule — das bedeutet für viele Eltern, daß man dem Kin-

de schon ein bißchen Lesen und ein bißchen Rechnen beibringen müsse, damit es nicht gar so ahnungslos in die Schule komme. Die wenigsten Eltern berücksichtigen dabei, daß dieses frühzeitige Wissen ihrem Kinde eine unnötige Belastung werden kann. Die Lehrmethoden, ganz besonders in den Anfangsgründen, ändern sich fast von Jahr zu Jahr, und jeder Lehrer greift die Sache ein wenig anders an. Kommt ein Kind bereits mit halbem, aber doch nicht vollständigem Wissen vom Lesen und Schreiben und Rechnen in die Schule und soll es hier, von ganz anderen Grundfähen und Ideen ausgehend, sich diese ersten Wissenschaften erarbeiten, so bringt ihm das, was es bereits kann und weiß, nur Verwirrung und erschwert das Lernen und Einfügen in die Methode des Lehrers. Und selbst, wenn es sich um ein Kind handelt, das sehr leicht aufpaßt, kann der Vorsprung seinen Nachteil haben: denn nun glaubt das Kind, es sei ja nicht so nötig aufzupassen, was der Lehrer sagt, weil es das ja alles schon weiß; es folgt also dem Unterricht nicht, und über kurz oder lang wird es ins Hintertreffen geraten.

Wir Eltern wollen und dürfen der Schule im Lehren nicht vorgreifen. Aber in anderer Hinsicht wollen wir unsere Kinder für die Schule erziehen, wollen wir ihnen in den Wochen vor dem Schulbeginn eine Vorbereitung geben, die ihnen wirklich dienlich ist. Dazu gehört in erster Linie die Erzie-

hung zur **Selbständigkeit**. Sie liegt ganz besonders bei einzigen Kindern, die alle mehr oder minder an Mutters Schürzenzipfel hängen, oft ein wenig im argen. Das Kind, das zur Schule geht, muß imstande sein, sich selbständig anzuziehen, es soll verstehen, sich den Schuh zuzumachen, wenn der Knopf oder das Schnürband aufging, ein Mädchen sollte in der Lage sein, an den Zöpfen selbständig die Haarschleife einzubinden. Immer wieder erleben es die Lehrer, daß kleine ABC-Schüler nicht ohne Beistand einen gewissen wichtigen Gang unternehmen können. Hier muß die Erziehung das Ihrige tun, um das Kind mit der Selbständigkeit auszurüsten, die die Schule unbedingt erfordert.

Wichtig ist auch, daß das Kind schon jetzt lernt, auf der **Straße** die **Auge** n **offen** zu **halten**. Viele Lernanfänger werden zwar in der ersten Zeit auf dem Hin- und Rückweg begleitet, doch manche Mutter kann dies infolge hoher Belastung mit anderen Pflichten nur schwer durchführen. Darum soll das Kind lernen, wie und wo es den Fahrdamm zu überqueren hat, nach welcher Richtung es Ausschau halten muß nach heranrückenden Autos, und daß es niemals versuchen darf, vor einem heranrückenden Wagen schnell noch über den Damm zu laufen.

Die Erziehung zur Selbständigkeit soll ergänzt werden durch die **Erziehung zur Sauberkeit, Ordnung und Pünktlichkeit**. Alle Eltern, besonders die Mütter, sollten darauf achten, daß ihre Kinder ihre eigenen Sachen, auch die Spielsachen, in Ordnung halten, nichts herumwerfen, das ihnen andere nachräumen müssen. Das Kind muß daran gewöhnt sein, vor jedem Essen die Hände zu waschen und dies auch sonst von selbst zu tun, wenn eben die kleinen Föfchen vom Spielen schmutzig sind. Pünktlichkeit muß einem Kinde von früh auf angezogen werden. Meist übt hier der Haushalt die beste Wirkung.

Wenn im Hause alles klappt, das Essen auf die Minute pünktlich auf dem Tisch steht und das Kind nach der Uhr genau zu Zeit gebracht wird, dann wird es auch im Schulleben die notwendige Pünktlichkeit als selbstverständlich empfinden.

Der Gang zur Schule ist der erste Schritt in eine fremde Welt. Vielen Kindern wird das Einfügen in eine größere Gemeinschaft, in die Kameradschaft mit vielen anderen, nicht leicht. Darum muß dem Kinde, ganz besonders wiederum dem einzigen, beizeiten beigebracht werden, daß sein eigenes kleines Ich nicht die Hauptrolle spielt, man muß ihm klar machen, daß in der Schule viele Kinder sind, die alle genau die gleichen Rechte haben, daß man auch auf die anderen Rücksicht nehmen und sich gut mit ihnen vertragen muß.

Ein wichtiger Punkt, auf den so viele Eltern leider nicht achten, ist die **Sprache** ihres Kindes. Hier ist ein fruchtbares Feld für die Vorbereitung auf die Schule. Das Kind soll möglichst rein und gut sprechen, wenn es in die Schule kommt. Viele Kinder reden unsauber, verschlucken halbe Worte, verwechseln den Kasus. Manche wagen kaum den Mund aufzutun, und wenn sie reden, ist nichts zu verstehen. Fast jeder Lehrer weiß ein Lied von all den schlechten Anwohnheiten der kleinen Lernanfänger zu singen. Wenn die Eltern auch hier ihre Pflicht tun, ihr Kind zu einer sauberen, deutlichen Aussprache anhalten und darüber hinaus noch bestrebt sind, den offenen Mund des Kindes zu schärfen, es in die Lage zu versetzen, mit klaren Worten etwas Erlebtes zu erzählen — so haben sie ihrem Liebling die beste Vorbereitung für die Schule gegeben.

Josefine Schullh.

## Der Hausanzug

Zweierlei muß man vom richtigen Hausanzug verlangen: er muß bequem und — kleidbar sein. Hausanzug, das ist nicht dasselbe wie das Hauskleid, das wir vornehmlich während der Hausarbeit tragen. In dem Hausanzug wollen wir Stunden der Ruhe genießen, wollen darin nach vollbrachter Tagesarbeit gemütlich in einem Lehnstühle versinken oder uns auf der Couch inmitten

## Wäsche-Neuheiten

Für die kalte Jahreszeit brauchen wir ein warmes Bettjäckchen, ein Nachthemd mit langen Ärmeln, eine wattierte Morgenjade, einen hübschen Hausanzug. Die eleganten Nachmittags- und Abendkleider machen eine Unterleidung nötig, die gut anliegt und dem Kleidausschuh angepaßt ist.



V0511

B26083



W21882



OW26084



W662



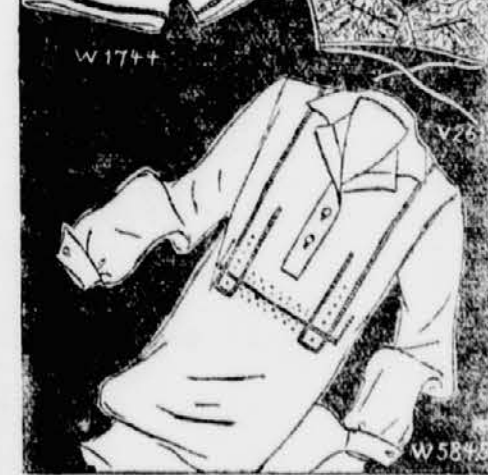
W63125



W63124

W63124

W1744



W58453

**V 05111.** Das praktische Bettjäckchen wird in zweifarbiger Wolle in einem Stück gehäkelt und hat lange Bündchenärmel. Bunte Beyer-Schnitte mit ausführlicher Beschreibung für 92 cm Oberweite erhältlich.

**B 26088.** Sehr kleidsam und praktisch ist das Jäckchen aus wattiertem „Deutschem Kretenne“, vorn mit Doppelknöpfen zusammengehalten. Erforderlich: 2 m Stoff, 80 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für 88 und 96 cm Oberweite erhältlich.

**W 21882.** Elegantes Unterleid mit tiefem Rückenanschnitt, unter dem Abendkleid zu tragen. Unten breiter Spitzenausfall. Erf.: 1,90 m Stoff, 96 cm breit, 2,45 m Spitzenstoff, 60 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für 88, 96 und 104 cm Oberweite.

**GW 26084.** Kleidsamer Hausanzug mit langem Beinleid aus schwarzer Seide und Pagenjäckchen aus Samt mit glänzigen Regandhragen und eben solchen Ärmelschalen. Erf.: 2,15 m Beinleidstoff, 45 cm Kragensstoff, je 96 cm breit, 1,60 m Samt, 90 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für 88 und 96 cm Oberweite erhältlich.

**W 662.** Langes Unterleid aus Kunstseide mit Längsteilungen, die die anliegende Form bewirken. Erforderlich: 3,10 m Stoff, 96 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für 92 und 100 cm Oberweite erhältlich.

**W 63125.** Einfaches Nachthemd mit langen weiten Bündchenärmeln und großem Kragen in Langettenstickerei. Erf.: 4,25 m Stoff, 80 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für 88, 96 und 104 cm Oberweite erhältlich.

**W 63125.** Eine hübsche neue Form zeigt das Nachthemd aus geblütem Batist oder Waschseide mit Flügelärmeln. Erf.: 4 m Stoff, 80 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für 88, 96 und 104 cm Oberweite erhältlich.

**W 63124.** Hemdhoie aus gemusterter Waschseide mit zadig angelegter Passe. Erforderlich: 1,65 m Stoff, 80 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für 88, 96, 104 Oberweite.

**W 1744.** Beinleid in gut anliegender Form mit Dekhnachtschmud. Erforderlich: 1,30 m Stoff, 80 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für 95 und 102 cm Oberweite erh.

**V 26132.** Büstenhalter aus Spitzenstoff mit rückwärts verkreuzten, vorn gebundenen Seidenbändern, unter dem tief ausgeschnittenen Abendkleid zu tragen. Bunte Beyer-Schnitte für 88, 96 und 104 cm Oberweite.

**W 58453.** Einfaches Nachthemd aus feinem Wäschstoff mit langem Ärmel und zierlicher Handstickerei. Erf.: 3,15 m Stoff, 80 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für 92 und 100 cm Oberweite erhältlich.



bunter Stoffen über einem Busse zusammen-  
tuscheln. Der Hausanzug bedeutet das große  
Ausrühen. . . Aber er wird auch morgens  
getragen, wenn die Hausfrau dem Herrn  
und Gebieter das Frühstück bereitet, ehe er  
in den Beruf eilt, während sie selbst erst die  
ersten morgendlichen Hausfrauenpflichten  
erfüllt und dann noch ein halbes Stündchen  
bei der Zeitung am Frühstückstisch sitzt . . .

Bequem soll er sein. Also möglichst aus  
weichem, schmieglamen Stoffen. Seide, für  
den Winter weich gefärbt, wird deshalb  
bevorzugt. Lange, weite Beinkleider gehören  
in erster Linie dazu. Sie werden ergänzt  
durch das Jäckchen des Hauspjmamas oder  
durch den langen und bequamen Kimono.  
Der braucht nicht unbedingt in Stoff und  
Muster japanisch zu sein, wir haben da sehr  
schöne Seiden, die sich vorzüglich zur Ver-  
arbeitung dafür eignen. Helle, leichte Farben  
sind für junge Frauen vorteilhaft, man  
kann sie mit leichtem Pelz verbrämen oder  
hüben am Auschnitt eine Straußenfeder-  
garnierung geben. Aber mindestens eben-  
so beliebt ist auch der schwarze Hausanzug, der  
beliebig durch farbige Aufschläge usw. be-  
lebt werden kann.

Für kalte Tage ist das Morgen- oder  
Hausjäckchen neuerdings sehr beliebt. Es ist  
einfach, wattiert und durchgesteppt, we-  
durch sehr hübsche Effekte erzielt werden.  
Dazu kann ebensogut ein heller, warmer  
Rock getragen werden. Auch der Hausanzug,  
der aus weitem Beinkleid, leichter, bequemer  
Bluse mit weiten Ärmeln und einer war-  
men, wattierten Weste besteht, ist praktisch,  
weil an wärmeren Tagen die Weste nach  
Belieben fortgelassen werden kann.

Nicht alle Frauen sind sich darüber im-  
klaren, ob ein Kleid oder ein Hausanzug  
auch für sie kleidbar ist. Man sollte nicht  
unbedingt der Mode zuliebe etwas tragen,  
was sich mit der eigenen Figur nicht ver-  
trägt. Wer das Maß des Vollschlanken schon  
ein wenig überschritten hat, braucht nicht  
unbedingt das ganz kurze lose Jäckchen zu  
tragen, das eigentlich nur für schlante, ju-  
gendliche Erscheinungen gedacht ist. Hier  
hilft der längere Kimono, der, wenn er gut  
gearbeitet ist, mehr „Linie“ gibt. Auch die  
kurze Morgenjade ist in solchem Falle un-  
zweckmäßig und sollte lieber durch den lan-  
gen Morgenrock ersetzt werden.

Niemand sollte denken, daß es im Han-  
de nicht so genau darauf ankomme, wie man  
ausieht. Für verheiratete Frauen kann man  
da nur sagen: gerade zu Hause kommt es

### Die schöne Wohnung

## Gemütlich und geschmackvoll

Die Welt der Wohnungsbesitzer spaltet  
sich in zwei Lager, in solche mit und solche  
ohne Geschmack. Auf der Seite der einen  
herrscht großes Gedränge. Teils unbewußt,  
teils im Bewußtsein der eigenen Unschö-  
nheit verstoßen diese Menschen munter ge-  
gen die Gesetze der Schönheit und der guten  
Form. Trotzdem kann man ihnen nicht bö-  
se sein. Der unsehbar gute Geschmack muß  
einem im Blute liegen, und bei manchen

schmad oftmals ungemütlich zugeht, da sie  
sich das „leben und leben lassen“ verstehen,  
ist in dem schwach bevölkerten Lager ein  
Hauch von Kälte zu spüren. Leute mit Ge-  
schmack sind schwierige Leute, sie machen sich  
das Leben schwer und haben Ansprüche, die  
sie nicht zur Ruhe kommen lassen. Sie sind  
verstimmt, wenn der Besuch in einem ap-  
felsinnenfarbenen Kleid erscheint, das nicht  
zur Umgebung paßt, und sie gehen hungrig



Das Gesicht des heutigen Wohnzimmer ist behaglich und geschmackvoll.

Menschen liegt da eben nichts oder ander-  
es. Sie haben ihre Sorgen und kleinen  
Freuden und haben keine Zeit, darüber nach-  
zudenken, ob die verschörfelten Beine, die  
ihnen der Tischler unter ihre Frisierkom-  
mode gekleidet hat, hübsch oder häßlich sind.  
Aber während es bei den Leuten ohne Ge-

auf das Aussehen an. Denn wenn der Mann  
seine Ehehälfte im eigenen Heim oft in un-  
schöner Aufmachung, in schlechtstehendem,  
unleidamen Hausanzug usw. zu sehen be-  
kommt, ist er umso eher geneigt, Vergleiche  
zu ziehen zu anderen Frauen, die ihm be-  
ruhlich und auf der Straße begegnen . . .

zu Bett, ehe sie von einem abgestoßenen Tel-  
ler essen würden. Sie verabscheuen den ge-  
mütlichen großen Familientisch und lagern  
sich mit viel Grazie und Haltung an einem  
niedrigen Tischchen, das klassisch beschuhte  
Bein auf die geschmackvoll bezogene Couch  
gelegt.

Selten paaren sich beide Vorzüge, und ei-  
ne Wohnung wird gleichermaßen gemütlich  
und geschmackvoll. Aber warum nur diese  
unsichtbare Mauer zwischen den beiden La-  
gern? Jeder könnte vom anderen lernen.  
Bei Krämers geht es lustig zu. Sei, wie es  
die Frau des Hauses versteht, ihr Heim zu  
pflegen und Wärme und Behaglichkeit zu

verbreiten. Wenn sie nun noch die Rettungs-  
ringe, die als jekelvoller Wandschmud über  
Herrn und Frau Krämers' Bett hängen,  
abnehmen und sich auch von der Blasen-  
feder und der Hälfte ihrer Wollkissen tren-  
nen könnte, dann wäre der erste Schritt zur  
Annäherung an den Gegenpol gemacht. Und  
wenn ihre ästhetische Konfuzentia nur ein  
wenig ihre Aufmerksamkeit von den knitt-  
lerischen Farbenpiel ihrer Wohnung ablen-  
ken wollte und ein Quäntchen ihrer allzu  
kritischen Einstellung zugunsten einer blut-  
volleren Lebensart opfern wollte, dann hät-  
ten wir eine feine Mischung: kleines Heim,  
geschmackvoll und gemütlich!

## Mörder Kälte

Welche Temperaturen kann der Mensch ertragen?

Es ist ein vielfach verbreiteter Irrtum,  
daß starke Kälte — in dem Sinne, was wir  
unter starker Kälte verstehen — dem Men-  
schen gefährlich werden könne. Für den  
Mitteleuropäer sind Kältegrade von über  
30 Grad Celsius bereits etwas Außergewöh-  
liches, während die in kälteren Zonen leben-  
den Menschen beweisen, daß noch wesentlich  
niedrigere Temperaturen für den mensch-  
lichen Organismus ertragbar sind. Die  
Estimos z. B. empfinden bei einer Tempera-  
tur von —55 Grad noch keinerlei Unbe-  
hagen, sondern fühlen sich vollkommen wohl  
dabei. Der kälteste Ort der Erde ist bekannt-  
lich die kleine, im nördlichen Sibirien ge-  
legene Ortschaft Verchojanik, wo das hier be-  
nutzte Spiritusthermometer (Quecksilber rückt  
bei drartigen Graden bereits ein), im Win-  
ter auf —63 Grad zu sinken pflegt. Auch  
hier leben Menschen, und es ist mit Sicher-  
heit anzunehmen, daß sie die Kälte nicht in  
dem Maße empfinden wie wir vielleicht  
einen Kälteeinbruch von 30 Grad. Es ist  
dies der beste Beweis dafür, daß sich der  
menschliche Körper durchaus den herrschen-  
den Temperaturen anzupassen vermag.

Wenn wir davon sprechen, welche Kälte-  
grade der Mensch zu ertragen vermag, so  
muß allerdings vor allem der Unterschied  
zwischen den Wittertemperaturen und der  
Körpertemperatur des Menschen gemacht werden.  
Kühlt sich nämlich das Blut des menschlichen  
Körpers bis auf einen gewissen Grad ab, so  
erlischt damit auch die Lebensfähigkeit. Diese  
Grenze liegt beim Menschen bei 23 Grad  
Sieden gebracht wurde. Gleichzeitig ist durch

# Hochzeitsreise ohne ihn

(21. Fortsetzung.)

Roman von Lola Stein

(Nachdruck verboten.)

Blitzschnell eilt Gaby die Böschung hinab,  
der Stelle zu, wo die Gefallene liegt. Das  
Wasser hat den Körper schon ein Stückchen  
fortgerissen, die Frau scheint nicht schwim-  
men zu können. Ihr schwerer Pelz zieht sie  
hinab. Gaby wirft ihren Mantel ab, ist im  
Wasser, mit zwei Stöcken neben der schon  
Verstümmelten. Paddel sie, schleift sie hinter sich  
her. Nun stehen sie beide am Ufer. Bitternd,  
triefend vor Kälte und Mitleid.

„Sie haben mir das Leben gerettet“, sagt  
die Fremde mit noch ganz angsterfüllter  
Stimme. „Wie soll ich Ihnen danken?“

Das Leben gerettet! Das Leben, das Gaby  
von sich werfen wollte, hat sie einem ande-  
ren, unbekanntem Menschen gerettet. Wie  
abenteuerlich das ist!

„Ist Ihnen etwas geschehen?“ Sie beugt  
sich zu der jetzt leise Weinenden. „Sind Sie  
verletzt?“

„Ich glaube nicht. Gott sei Dank, daß Sie  
hier waren und mir halfen. Und Sie? Sind  
Sie verletzt?“

Die Berührung mit dem eiskalten Wasser  
hatte Gaby schauern lassen. Nun, da sie  
einen Vorgeschmack von dem, was sie tun  
wollte, bekommen hat, fühlt sie, daß es doch  
nicht so leicht und so schmerzlos ist, wie sie  
sich das Sterben dachte.

„Kann ich irgend etwas noch für Sie tun,  
gnädige Frau?“

„Wenn Sie mich vielleicht zu einem Wa-  
gen bringen wollen? Oder mich ins Hotel  
begleiten? Ich wohne nicht weit von hier.  
Ich möchte Sie so gern einen Augenblick  
sprechen. Ihnen danken . . .“

„Das ist wirklich nicht nötig. Aber wenn  
ich Sie führen soll . . .“

Sie nimmt den Arm der Fremden. Merkt  
daß sie sich vorwärts tastet.

„Dieser plötzlich so dicht gewordene Nebel  
hat mich überrascht. Meine Augen müssen  
doch noch schlechter sein, als ich bisher glaub-  
te. Ich war sehr traurig, ging in meinem  
Kummer hier die einsamen Wege. Stieß  
plötzlich gegen eine große Baumwurzel, fiel  
— mehr weiß ich nicht.“

„Auch ich ging hier, weil ich einsam und  
traurig war.“

Die beiden Frauen gehen sich in die blä-  
sen, verstärkten Gesichter.

Sie haben die Lombardsbrücke erreicht.  
Gaby winkt ein Auto heran. Die Fremde  
nennt das große Hotel an der Außenalster  
als Ziel.

„Nur kein Aufsehen machen, damit nie-  
mand merkt, was geschehen ist“, sagt sie un-  
ruhig, als der Wagen nach wenigen Minu-  
ten hält. „Nicht wahr, Sie kommen mit mir,  
leihen mir noch ein paar Minuten Gesell-  
schaft? Können Sie es mit Ihrer Zeit ein-  
richten?“

„Auf mich wartet niemand . . . Die ganze  
Trostlosigkeit ihrer Lage wird Gaby bei  
ihren leisen Worten klar.“

Die Fremde gibt ein fürstliches Trink-  
geld, weil die Koffer des Wagens naß ge-  
worden sind.

„Sie müssen sich wärmen und trocknen.  
Kommen Sie, mein liebes Kind.“

In der Halle stürzt der Manager ihnen  
entgegen.

„Mrs. Armstrong, ist Ihnen ein Unfall  
zugeschlagen?“

„Ein kleiner Unfall, nicht der Rede wert.“  
Sie winkt ab, eilt zum Fahrstuhl. Sie fah-  
ren in den zweiten Stock.

Sind dann in zwei behaglich eingerichte-  
ten, von Helle und Wärme glänzenden Zim-  
mern. Mrs. Armstrong geleitet Gaby in den

kleinen Baderraum, bringt ihr ein seidenes  
Kimono.

„Vielleicht nehmen Sie das so lange, bis  
Ihre Kleider trocken sind. Ich ziehe mich  
auch inzwischen um.“

Nach wenigen Minuten begegnen sie sich  
im Salon. Mrs. Armstrong hat Tee, Sand-  
wiche und Portwein bringen lassen. Sie  
reicht Gaby ein Glas.

„Trinken Sie, Kindchen, das belebt. Und  
dann gehen Sie sich zu mir und nehmen eine  
Tasse Tee.“

Gaby tut mechanisch alles, was ihr ge-  
heßen wird. Der süße, schwere Wein belebt  
wirklich ein wenig. Auch der Tee tut gut.  
Und bei den Bröckchen stellt sich der Wider-  
wille von vornherein nicht ein.

Sie wundert sich, daß es ihr schmeckt. Daß  
sie langsam beginnt, sich ein wenig wohler  
zu fühlen. Sie hat in diesem lichten und  
warmen Raum nicht mehr das Gefühl der  
grenzenlosen Verlassenheit, wie vorher auf  
der Straße. Wie auf der schrecklichen Fahrt  
hierher.

Sie sieht ihre Wirtin an. In dem feinen,  
blaffen Gesicht der Frau ist ein gültiges Lächeln.  
Sie ist schmal und zartgliedrig. Ihr  
Haar ist ein wenig zu rotbraun gefärbt, es  
wirkt unnatürlich. Man sieht diese grauen  
Augen ihre große Kurzsichtigkeit an. Sie  
blinzeln. Sie ist von ganz unbestimmbarem  
Alter. Kann vierzig, kann aber auch viel  
älter sein.

„Darf ich fragen, wem ich mein Leben  
verdanke?“ Sie hat eine ruhige, angenehme  
Stimme, die Gaby wohlthuend berührt.

Das junge Mädchen ist ein wenig er-  
schreckt zusammengeschrien bei dieser Frage.  
Faßt sich.

„Gabriele Beringshofen.“

„Fräulein Beringshofen, nicht wahr?“

Gaby nickt. Ihr kommt zum Bewußtsein,  
daß sie ja gar nicht mehr ein Fräulein von  
Beringshofen, daß sie eine Frau Ammerberg  
ist. Nun liegt wieder Verzweiflung über den  
jungen Jagen.

„Sagen Sie mir, mein liebes gnädiges“

Fräulein, in welcher Weise ich mich Ihnen  
erkennlich zeigen kann? Sie erklären vor-  
hin, auf Sie warte niemand. Sind Sie al-  
lein in dieser Stadt, oder stehen Sie allein  
auf der Welt? Nehmen Sie meine Fragen  
nicht als Neugierde. Ich habe so herzliche  
Anteilnahme, so starke Sympathie für Sie.  
Das ist natürlich, da ich Ihnen mein Leben  
verdante.“

„Sprechen Sie nicht in so großen Worten  
von dieser kleinen Hilfeleistung, gnädige  
Frau. Wäre ich es nicht gewesen, hätte ein  
anderer Ihnen beigegeben.“

„Bestimmt nicht. Es kam doch niemand.  
Keiner hat uns bemerkt. Ich wäre eisdig-  
lich ertrunken. Mein schwerer Pelz zog mich  
hinunter. Ich kann nicht einmal schwimmen.  
Und dann die Augen . . . Diese furchtbare  
Kurzsichtigkeit. Nein, nein, wir wollen Ihre  
Tat nicht verkleinern. Ihnen danke ich es,  
daß ich noch lebe, und danke es Ihnen aus  
vollem, freudigem Herzen. Denn ich bin sehr  
glücklich darüber!“

„Sie jagten vorhin, daß Sie traurig und  
kummervoll diesen einsamen Weg gingen,  
gnädige Frau. Und doch sind Sie glücklich,  
weil Sie noch leben?“

„Wie seltsam diese Frage aus Ihrem hü-  
gen Munde klingt, Kindchen! Ja, ich habe  
einen großen Kummer erlebt. Ich bin her-  
bergekommen, weil meine einzige Tochter  
schwer erkrankt war und nach mir rief. Aber  
ich konnte nur noch im Sterben bei ihr sein.  
Das ist das große Leid, das mich betroffen  
hat. Kurz vorher aber fand ich ein großes  
Glück. Und für dieses Glück möchte ich gern  
noch leben.“

„Können Kummer und Glück so nahe bei-  
einander wohnen?“

„Ja, so etwas kann es geben. Ich habe  
es an mir selbst erlebt. Ich habe meine Toch-  
ter unendlich lieb gehabt und wenn ich —  
das andere Glück, von dem ich eben sprach,  
nicht vor kurzem gefunden hätte, so hätte  
ich wohl kaum jetzt noch leben wollen nach  
ihrem Tod. Aber das hält mich aufrecht.“

(Fortsetzung folgt)



**Körperwärme.** Stuft die Körpertemperatur unter diese Grenze, so tritt der Tod durch Erfrieren ein. So wie schon oft in der Geschichte der medizinischen Wissenschaft Gelehrte ihr Leben aufs Spiel setzten, um der Wissenschaft neue Erkenntnisse zu erringen, so haben vor wenigen Jahren auch zwei amerikanische Gelehrte an sich selbst zu erproben versucht, eine wie starke Abkühlung für den menschlichen Körper möglich ist. Sie begaben sich, nur ganz leicht bekleidet, in eine Kältekammer, deren Temperatur auf -30 Grad eingestellt wurde. Bei diesem Versuch wurde festgestellt, daß die beiden Menschen schon nach sieben Minuten nicht mehr sprechen konnten, nach weiteren elf Minuten verloren sie das Bewußtsein. Es gelang, die beiden mutigen Gelehrten durch vorsichtige Erwärmung wieder ins Leben zurückzurufen, wobei festgestellt worden war, daß ihre Körpertemperatur beim Verlassen der Kältekammer noch immer 28 Grad betrug.

Aber nicht nur das menschliche Leben, sondern jegliche Form des Lebens überhaupt ist von gewissen Temperaturen abhängig. Sobald eine bestimmte Temperatur, nach oben wie nach unten, überschritten wird, erlöschen die Lebensvorgänge. Die Wissenschaft hat erkannt, daß der absolute Nullpunkt, mit dem das Erlöschen jeglichen Lebens verbunden ist, bei -273 Grad liegt. Bisher ist es schon gelungen, künstlich eine Kälte von -272 Grad zu erzielen, und zwar dadurch, daß flüssiges Helium unter starkem Druck zum

Versuche festgestellt werden, daß gewisse Tierarten Kältegraden standhalten, die nicht viel unter dieser Grenze liegen. So hat man Fadenwürmer und Bärtierchen in eingetrocknetem Zustand, also während ihrer Ruhezeit, einer Kälte von 268 Grad ausgesetzt, wobei sich ergab, daß die Tiere bei späterer langsamer Erwärmung wieder durchaus lebensfähig wurden. Auch die Sporen mancher Bakterien vertragen ungeheure Temperaturunterschiede, man kann sie auf über 100 Grad erhitzen oder unter -100 Grad abkühlen, ohne daß ihre Lebensfähigkeit dadurch beeinträchtigt würde.

Daß Pflanzen ebenfalls beträchtliche Kältegrade aushalten, beweist die Tatsache, daß im nördlichen Sibirien wie in Alaska, die in den kältesten Gebieten der Erde, sowohl einheimische Flora sehr gut den herrschenden Wintertemperaturen von oftmals -50 Grad widerstehen kann. Die Pflanzen fallen hier zwar in einen Zustand winterlicher Erstarrung, behalten aber trotzdem ihre Lebensfähigkeit. Auch bei den Pflanzen spielt selbstverständlich die Anpassung an die Durchschnittstemperatur ihres Standortes eine wesentliche Rolle. So haben wir es ja während des Rekordwinters 1928/29 erlebt, daß viele unserer einheimischen Pflanzen den außergewöhnlichen Kältegraden nicht gewachsen waren. Man konnte es damals erleben, daß der Stamm mancher Bäume nach einer besonders harten Frostnacht von oben bis unten in einem kaffenden Riß aufgesprungen war, sodaß die Pflanzen eingingen.

**Neues Haus in der Koseskegalica** zu verkaufen. Informationen erteilt Alois Vales, Frankopanova ul. 12. 474

# Haus

im Zentrum der Stadt Maribor, für jedes Unternehmen geeignet, wird wegen Familienverhältnissen verkauft oder auf mehrere Jahre verpachtet. Auskünfte erteilt Viljem Abt, Export, Maribor. 282

Zahle eine halbe Million Dinar in bar für prima und gut erhaltenes Zinshaus in Maribor. Angebote an die Verw. unter „Glückstreifer im Winter.“ 620

## Zukauften gesucht!

Tonfilm, Theater, Tanz Jahrgang 1933, Nr. 1, 2, 4, 5, 6 zu kaufen gesucht. Ad. Verw. 462

Kaufe altes Gold, Silberkronen, falsche Zähne zu Höchstpreisen. A. Stumpf, Goldschmelzer, Koroška cesta 8. 3857

Junges Foxterl kauft Scherrer. Tržaska c. 18. 542

Einlagebuch der Spodnje-Štariška Posojilnica, 15-18.000 Din, kaufe sofort. Zuschriften unter „100%“ an die Verw. 543

Kaufe Piano oder Stutzflügel gegen bar. Unter „Piano“ an die Verw. 550

Sparkassbücher der Posojilnica Narodni dom. Maribor, werden zu höchsten Preisen gegen bar gekauft. Anträge an die Verw. unter „Prompt.“ 481

## Sparkassbücher

zu kaufen gesucht der Mestna hranilnica Maribor, größere Beträge gegen Barzahlung. Vermittler ausgeschlossen. Angebote unter „Prompte Kassa“ an die Verw. 586

Brillanten, Gold- und Silbermünzen kaufe zu Höchstpreisen. M. Igerjev sin, Gosposka ulica 15. 6979

Kaufe gebrauchte Heupresse. Unter „G. P.“ an die Verw. 637

Starkes Pferd, 170 cm groß, wird gekauft. Tschernitschek, Kerkova 4. 603

Schillinge gesucht. In Österreich verfügbar, hier zahlbar in Dinar. Anträge erbeten unter „Schilling sofort“ an die Verw. 588

Kaufe hiesige Spareinlagen, große und kleine Beträge, gegen sofortige gute Bezahlung. Hauptsächlich Posojilnica Maribor. Anträge unter „Fabrikant“ an die Verw. 602

Badewanne, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Louis Dadien, Aleksandrova 1. 558

Einlagebuch der Ljubljanska kred. banka 4000 Din wird sofort gekauft. Anträge unter „Dringend Kassa“ an die Verw. 624

Einlagebücher des Ptujer Verschub-Vereines übernimmt zu guten Zahlungsbedingungen oder gegen Warenkauf. Anfragen unter „Einlagebuch“ an die Verw. 615

Kaufe Einlage der Ljubljanska kreditna banka bis zu Din 12.000. Angebote unter „Barverrechnung“ an die Verw. 484

Höchstpreise für Bruchgold, Goldmünzen, Platin und Silber zahlt Mariborska Aftne dila zlata, Orožnova ulica 8. 8698

## Zu verkaufen

Klavier um 4000 Din zu verkaufen. Adr. Verw. 631

Schöne Markensammlung, 2 neue Schaubek-Albume, Din 1250.—. Buchhandlung Huber, Celje. 564

„Berkel“ automatische Waage, mit 20 kg Tragfähigkeit, fast neu, sofort zu verkaufen. Maribor, Glavni trg 15. 591

Fournier, kaukasische Nuß, sehr billig zu haben bei Perdo Kuhar, Vetrinjska ul. 26. 590

Schwarzes, neues Spitzenabendkleid und andere Kleider zu verkaufen. Adr. Verwaltung. 589

Zu verkaufen: Dekorationsdiwan, Damenschreibtisch, Nähtisch, Pendeluhren, drei Stück Sessel (Lederimitation) Anzuzug. Grajska ulica 5-II. 565

Nähmaschine, versenkbar, neu 2400, Schneidemaschine 1500, Kastenmaschine 1400, verkauft event. gegen Sparkassbücher Ussar, Trubarjeva ul. 9-I. 584

National-Registrierkasse, fast neu, 6 Laden, billig, Mechaniker Kalle, Slovenska ul. 6. 560

Fast neuer Clak-Zylinder billig zu verkaufen, Adr. Verw. 621

Eisbüffel - Ueberwurf mit echtem Kopie und Klauen, Prachtexemplar, verkauft Gefälligkeitshalber Tapezierer Wallner. 618

Del-Röhren-Radio, auf Batterie, billig zu verkaufen. — Zrinjskega trg 61. 625

Neue Küche, weiß emailliert, 8 Stück, 800 Din, Miklošičeva ul. 6. Tischlerei. 552

Ottomane, garantiert neu, stark, 400 Din, Matratzen, dreiteilig, 220, 2 Hausleitern billig. Anfragen Magazin, Voljašniški trg 1. 605

Billard, neu überzogen, neue Queues, komplettes Zubehör, nur 4000 Din, Jakowitsch, Celje. 561

Echter Perserteppich, 120x210, sehr billig. Zu besichtigen Glavni trg 2-I, rechts. 563

Gut erhaltener, schwarzer Herrenwinterrock zu verkaufen. Trafik, Stolna ul. 5. 578

Grammophon-Automat mit Dinareinwurf um 1500 Dinar zu verkaufen. Ussar, Trubarjeva 9-I. 585

Verkaufe wegen Abreise wenig gebrauchte Möbel. Anzuzug Slovenka ulica 26, II. Tür rechts. 507

2 prima Elektromotore, wenig gebraucht, 4 und 9 PS, 110 Volt, günstig zu verkaufen. K. Vukašinovič, Aleksandrova c. 13. 503

Radio, Groß-Super, zu verkaufen gegen Einlagebuch. — Adr. Verw. 479

C. Nifergal, Maribor, Koroška cesta 1, liefert den feinsten Traubensaft, Himbeersaft und andere alkoholfreie Frucht-säfte. 546

Verkaufe billig fast neuen, schwarzen Stutzflügel sowie neues Mädchenzimmer. Tattenbachova 21. 552

Verkaufe einen reinrassigen Spitzhund, 10 Monate alt. — Adresse: Jare Ivan, Besitzer, Gradiška, Post Pesnica. 490

Verkaufe garantiert gesundes, gutes, geselehtes Schweinefleisch, Schulter und Schinken, Halsbraten, Rippen, gemischt, zum Preise von Din. 9,50 per kg, Kiste extra, ab Bačka, zahlbar per Nachnahme. Für gesunde Ware garantiere ich mit Veterinärzeugnis. Liefere erstklassiges Fett, Speck, süße und scharfe Gulaschpaprika, Mehl, Mais usw. Kaufe Brennholz, gebrauchte Säcke usw. Marcel Steiner, Kommissionär, Sombor. 444

Sägespäneofen für größere Werkstätte billig zu verkaufen. Anzuzug bei Gustinčič, Tattenbachova 14. 537

Kücheneinrichtungen, Schlafzimmer sowie alle Zimmergegenstände bietet billigst Novak, Koroška c. 8, Vetrinjska ul. 7. 525

Guterhaltener Winterrock ist günstig zu verkaufen. Anzuzug Ruška 7-II, Tür 11. 523

Neues Schlafzimmer verkaufe und vermiete eine einzimmerige Wohnung an den Käufer. Adr. Verw. 524

Gelgenheitskauf! Zwei Stück schöne, leichte Einspänner-schlitten, 3-4sitzig, 1 Stück Fiakerschlitten, diverse Milch und Fleischhauerwagen sowie Gummiräder für Wagen und Kutschen stets billigst abzugeben nur bei Počivainik Miha, Tržaska c. 8. 451

Mantel zu verkaufen. Tattenbachova 16-II, Tür 11. 54

Billige Eheringe sowie Steingeringe und Goldschmuck aller Art können Sie von einem Bruchgold modern ungearbeitet bekommen. Reparaturen rasch und billigst. Es empfiehlt sich dem P. T. Publikum August Jahn, Juwelier und Goldarbeiter, Stolna ul. 2 14405

Möbel in jeder Preislage kaufen Sie mit Vorteil bei den Vereinigten Tischlermeistern, Vetrinjska ul. 22, vis-a-vis V. Weigl. 16484

Verkaufe Spareinlage, Prva hrvaška šteta, 40.000, billig und Prevalje, 85.000. Zuschriften unter „Goldmangel“ an die Verw. 606

Versenkbare Singer-Nähmaschine billig zu verkaufen. Sidar, Pobreška c. 9. 559

Silbernes Esstisch, fast neu, für 6 Personen, Gelegenheitskauf. Iger, Gosposka 15 562

Dekorationsdiwan, Waschtisch, Pendeluhren, kl. Schreibtisch, Tisch, sehr billig zu verkaufen. Anzuzug: Slovenska ul. 18. 576

Verkaufe Spareinlagebuch zu Din 30.000 der Mestna hranilnica, 78% oder tausche dieses gegen Buch der Spodnještariška Maribor. Angebote an T. Sailer, Podlehnik 22. 477

Gut erhaltener Einspänner-Barutsch-Schlitten preiswert zu verkaufen. Anfr. Tržaska c. 44-I, rechts. 494

## Zu vermieten

Dreizimmerwohnung ab 1. März zu vermieten. Dr. Rosinova ul. 23. 632

Zimmer, möbliert, sep. Eingang, ab 1. Feber an besseren Herrn zu vermieten. Betnavska 23-I. 634

1 leeres Zimmer und 1 Kabinett zu vermieten. Aleksandrova 6-IV. 611

Reines möbl. Zimmer für besseres Fräulein (Beamtin) abzugeben. Krčevina, Aleksandrova 2. 610

Villenzimmer Bahnnotnähe zu vermieten. Askerčeva 73, Parterre. 626

Reines, möbl. Kabinett, sep. Eingang, an soliden Herrn sofort zu vergeben. Pristanjska ul. 2, neben Vodakov trg. 607

Werkstätte für Schneider od. Schuster sofort zu vermieten. Meljska c. 29. 593

Möbl. Zimmer zu vermieten. Vetrinjska ul. 28, Part. 570

Schön möbl. sonniges Zimmer an soliden Herrn oder Fräulein ab 1. Feber zu vermieten. Urbanija, Miklošičeva ul. 2-II, Tür 5. 414

Möbl. Villenzimmer, streng separiert, preiswert zu vermieten. Tržaska 53, Part. links. 594

Zweizimmerwohnung an ruhige Partei sofort zu vermieten. Adr. Verw. 592

Nehme Mitbewohner in ganze Verpflügung in schönes Zimmer mit separ. Eingang. Stroßmayerjeva 9. 567

Sehr schönes, reines, möbl. Zimmer für feinen Mieter. — Cankarjeva 14, Hocharterre, Tür 1. 560

Vermiete in Melje Zimmer und Küche sowie separat. Zimmer, leer oder möbliert. Anfragen: Kacjanjeva ulica 22 492

Dreizimmerwohnung mit Badezimmer in schöner Villa sofort zu vermieten. Anträge unter „Großer Garten“ an die Verw. 500

Wohnungen, 1-, 2-, 3-zimmerige, in alten und neuen Häusern sind zu vermieten. Maribor, Smetanova ul. 59, Parterre. 412

# Kleiner Anzeiger

Anfragen (mit Antwort) sind 2 Dinar in Briefmarken beizulegen, da ansonsten die Administration nicht in der Lage ist, das Gewünschte zu erledigen.

## Verschiedenes

Einladung zum Würstschmaus und Hausball Samstag, den 19. d. bei Kučer in Studenci. Musik besorgt beliebte Kapelle, M. Smodiš. 521

Hauswirtschaft, Würstschmaus Gostilna Mautner, Samstag und Sonntag. Leberblut- und Bratwürste, Hausmehlspeisen, Torten, Potizen, Krapfen, gute Weine. Um zahlreichen Besuch bittet ergebenst der Wirt. 532

Hallo! Hallo! Eröffnung des neuen Gasthauses „Trglava“ am Hauptplatz. Samstag und Sonntag Konzert des Tambur-schenquartett, Hauswirtschaft, Krapfen und echte prima Weine aus den bischöflichen Weingärten. Gute Unterhaltung. Es empfiehlt sich Henrik Lakoše, Gastwirt. 587

Wer borgt mit 1500 Dinar gegen günstige Sicherstellung. Adr. Verw. 556

Feiner Kochlehrplatz auf einige Monate für Kaufmannstochter gesucht. Gefl. Anträge und Bedingungen unter „Gute Küche“ an die Verw. 540

Sonntag, den 20. Jänner prima Leberwürste, steirische und 12 malinische Weine von 8 bis 12 Din. Govedič, Nova vas. 541

Sammelt Abfälle! Altpapier, Hadern, Schneiderabschnitte, Textilabfälle, Alteisen, Metalle kauft laufend und zahlt bestens. Putzhadern, Putzwolle, gewaschen und desinfiziert, liefert jede Menge billigst Arbeiter. Dravska 15. 506

1000 Dinar gebe sofort denjenigen, der mir ständige Beschäftigung verschafft. Bin Spezialist in allen Isolationen für Kälte- und Wärmeschutz mit langjähriger Auslands-Praxis. Unter „Beschäftigung“ an die Verw. 485

Hauswürste Samstag u. Sonntag im Gasthause „Magdalena“, Taborska 4. Vorzügliche Steirer- und Dalmatinerweine. 520

Hallo! Heute Sonntag Hausball mit Tanz im Gasthause Kager, Kamnica. Für guten Wein, warme Speisen und erstklassiges Kübelfleisch ist gesorgt. 609

Abonnenten werden angenommen. Aleksandrova 16-I. 600

Wer leiht einer Köchin 700 Dinar dringend? Gebe gute Zinsen und monatliche Rückzahlung von 160 Dinar. Unter „Kuharica v silu“ an die Verwaltung. 613

**VON QUALITÄT UND LEISTUNG**

**WIPPIINGER**  
MARIBOR Jurčičeva 6

Jetzt, wo der Winter kommt und Sie Ihre Fahrräder nicht mehr gebrauchen können, bietet sich Ihnen Gelegenheit, dieselben gründlich reinigen, emaillieren, vernickeln u. alle Kugellager schleifen zu lassen, so daß dieselben bis zum kommenden Frühjahr repariert sind und wie neu aussehen. Aufbewahrungslager f. Motor- und Fahrräder über den Winter. Pünktliche Bedienung. Garantiert solide Arbeit, Konkurrenzlose Preise. Es empfiehlt sich die Mechanische Werkstätte Justin Gustinčič, Maribor, Tattenbachova ul. 14. Karte genügt, das Rad wird vom Hause abgeholt. 196

Wir waschen schön, schonend, hygienisch und billig Ihre ganze Wäsche. Din 5 bis 6 pro kg. I. Mariborska parna pralnica, Maribor, Krekova ul. 12. 452

Wir stärken tadellos Krägen, Hemden usw., waschen Vorhänge und jede Art von Wäsche zu Ihrer vollsten Zufriedenheit. I. Mariborska parna pralnica, Maribor, Kerkova ul. 12. 451

Großer Leber- u. Blutwurstschmaus, feine Hausmehlspeisen, ganzes Backhuhn 17 Din, Fassler 3,50 Krügel, prima Weine. Es ladet höflichst ein Gostilna „Mesto Ptuj“, Tržaska c. 7, unter Führung von Mechthilde Seifried. 504

## Unterricht

Französischen Unterricht, auch Nachhilfe für Mittelschüler, erteilt Absolvent der Pariser Hochschule. Anzuzug im Vergoldergeschäft A. Zoratti, Tattenbachova 14. 598

## Realitäten

Neubau - Villa mit allem Komfort in neuem Viertel Maribors-Nordwest günstig zu verkaufen. Nötiges Bargeld Din 115.000. Angebote an die Verwaltung unter „Viel für wenig Geld.“ 619

Ja, Geschäftshaus im Zentrum der Stadt sucht größeren Jahreskredit. Biete gute Verzinsung und Sicherstellung am ersten Satz. Angebote unter „Jahreskredite“ an die Verw. 633

Einfamilien-Villa, 5 Zimmer mit allen Komfort, zentral gelegen, baldigst zu kaufen gesucht. Anträge unter „Villa“ an die Verw. 497

Kleines Familienhaus in Maribor zu kaufen gesucht. Derkoš, Linhartova 16. 483

Ertragsbesitz, 37 Joch, für Viehzucht, große Obstkulturen bei Maribor, 350.000, kleinere Besitzungen, Umgebung Maribor, 80 bis 200 Tausend Dinar, Villa bei Kogaška Slatina 50.000, kleinere Geschäfts- und Wohnhäuser, Gasthäuser, Manufakturgeschäft und Villen in Maribor und Celje in jeder Preislage verkauft Prometna pisarna, Maribor, Aleksandrova c. 30. 583

Eckhaus, 12 Wohnungen und Bauparzelle samt Pläne zu verkaufen oder jedes separat gegen bar und Sparbuch der Mestna hranilnica, Anträge unter „Preiswert“ an die Verwaltung. 557

Wer kauft schöne Einfamilien villa, allen Komfort, Garten, 180.000 Din. — Hübsches Haus, 4 Zimmer, Küche etc., Wirtschaftsgebäude, Weinhecken, Obstbäume, 145.000, Hälfte bar oder Raten. — Große Zweifamilienvilla, modern, Garten, leichte Abzahlung, 350.000. — Schönes Zins-Geschäftshaus, 700.000. — Mit Sparbuch verkäuflich Neubau mit Lokal, Magazine, Wohnung und 4000 Quadratmeter Grund, 160.000. — Haus, nahe Ptuj, 3 Zimmer etc., Magazine, mit Sparbuch, 115.000. — Schöner Besitz bei Maribor, sehr billig, sowie Gasthausrealität, 50.000 und 90.000 Din. — Fabrikgebäude, Bahnnähe, mit Grund und Villa, 800.000. — Mehrere kleine Häuser von 20.000 Dinar aufwärts. Realitätenbüro „Rapid“, Gosposka 28. 601



# BILLIGER Eier-Verkauf

Prima Eier täglich von 8-11 Uhr. Aškerčeva ul. 3, Part. links, And. Suppanz. 432

## Zu vermieten.

Möbl. Zimmer zu vermieten. Anzufragen beim Hausmeister. Maistrova ul. 18. 536

Leeres, schönes Zimmer nur an einen soliden Herrn zu vermieten. Adr. Vorw. 534

Schönes Lokal billig zu vermieten. Anzufragen beim Hausmeister. Gosposka 41. 533

Ein Herr wird billig auf ganze Verpflegung genommen. Trubarjeva 9, Hof (30). 526

Geschäftslokal, kleineres, zu vermieten. Stritarjeva ul. 5. 420

Möbl. Zimmer, nett, separ., an zwei oder einen Herrn sofort zu vermieten. Stritarjeva ul. 5/1. 421

Kleines, möbl. Zimmer, gegenüber dem Hauptbahnhof, zu vermieten. Anzufragen: Aleksandrova 57-I, Tür 3. 463

Zweizimmerige Parkettwohnung an kinderloses Ehepaar und zwei möblierte Zimmer zu vermieten. Magdalenska ul. 16-I. 568

Zwei Werkstättenlokale im Zentrum der Stadt zu vermieten. Anzufragen Slovenška ul. 18. 577

Schöne Dreizimmerwohnung mit allem Komfort, im Zentrum, zu vermieten. Adr. Verwaltung. 569

Vierzimmerwohnung, Parknähe, schön, billig, wird mit einer Zweizimmerwohnung getauscht. Adr. Verw. 571

Eine moderne dreizimmerige Wohnung mit Badezimmer ab 1. Febr. Meliska c. 26 zu vermieten. Anzufragen bei Josip Pirich, Aleksandrova c. 21. 448

Sehr gut eingeführtes, gutgehendes Gasthaus in Maribor wird wegen Familienverhältnissen unter günstigen Bedingungen sofort verpachtet. In Betracht kommen nur Fachleute. Anfr. Verw. 446

Gasthaus auf gutem Posten, mit schönem Lokalen, Sitzgarten und Kegelbahn, an künftigen Bewerber sofort günstig zu verpachten. Anfr. Tržaška c. 44/1 rechts. 499

Suche per 1. März in der Magdalenenvorstadt reine, trockene Einzimmerwohnung. Adr. Verw. 501

Schöne abgeschlossene Einzimmerwohnung zu vermieten. Delavska 26, Magdalena. 510

## Zu mieten gesucht

Junger Herr sucht bessere Wohnung in der Nähe des Glavn trg. Anträge an die Verw. unter »Mlad gospodin« 612

Zweizimmer - Wohnung, komfortabel, wird für kleine Familie ab Mitte Febr. oder 1. März gesucht. Anträge unter »Zweizimmer-Wohnung - pünktlicher Zahler« an die Verw. 628

Zimmer und Küche sucht ruhige, dreiköpfige Familie mit 1. März. Zuschriften unter »Točen plačnik« an die Verwaltung. 595

Möbl. Zimmer wird gesucht. Anträge unter »Ständig« an die Verw. 572

# Wegen kleiner oder kleinlicher Sorgen

läßt man sich kein graues Haar wachsen, d. h. man läßt sich sie doch wachsen, wenn man nicht das Haarstärkungswasser Entropa gebraucht. Dieses biologische Haarstärkungswasser fñhrt den geschwächten Haarwurzeln die verbrauchten Farbstoffe wieder zu, so daß graue Haare und Nieswuchs auf natürliche Weise die ehemalige Farbe wieder erhalten. Fehlbildungen der verbrauchten Farbstoffe. Garantiert unschädlich. Kopfschuppen und Haarausfall verschwinden nach kurzem Gebrauch. Eine Originalflasche mit Postzusendung. Din 100 -. Apotheke „zum Römischen Kaiser“, Wien I., Wolzseile 13. Postversand für Jugoslawien: „Kemos“, Subotica. Prospekt kostenlos

Suche mit 1. Februar möbliertes Zimmer für einen oder zwei Herren. Separ. Eingang, sonnige Lage. Zuschriften unter »Uradnik« an die Verw. 493

Zwecks Uebungen suche in einem Privathause die Benutzung eines Klaviers für zirka 3 Stunden täglich nachmittags. Zuschriften unter »S. B.« an die Verw. 596

Suche Wohnung mit 2 bis 3 Zimmer, Melje-Viertel. Adr. Verw. 528

Kabinett bei deutschsprechender Familie gesucht. Anträge unter »Preisangabe 3175« an die Verw. d. Bl. 482

Suche Gasthaus in Pacht od. auf Rechnung in Maribor od. Umgebung. Anträge unter »Gasthaus« an die Verw. 536

Zimmer und Küche sucht ruhige Partei, den ganzen Tag abwesend. Adr. Verw. 573

## Stellengesuche

Zimmer und Küche zu vermieten. Anzufragen Mlinška ul. 28, vormittags von 10-11 Uhr. 545

Fleißige, ehrliche Winzer- od. Moierleute, 3 Personen, mit schönen Zeugnissen, suchen in der Umgebung Maribors Posten. Zuschriften unter »Hanni« an die Verw. 549

Bin 27 Jahre alt und möchte in einem Gasthause oder einem Restaurant als Köchler noch etwas lernen. Würde auch leichte Stelle in einer Gastwirtschaft übernehmen. Könnte 500 Din als Kautionserlegen. Spreche deutsch und etwas slowenisch. Adr. Verw. 530

Fräulein, versiert in allen Büroarbeiten, mit langjährig. In- und Auslandszeugnissen, sucht Anstellung. Geil. Antr. an die Verw. unter »Mehrsprachige Kraft«. 440

Deutsches Kinderfräulein mit Jahreszeugnissen sucht passende Stelle. Geht auch als Stütze der Hausfrau. Adresse Verw. 439

## Offene Stellen

Suche Friseurin, erstklassige selbständige, Palais Delavske zbornice, Maribor, Sodna 9. 627

Handelsangestellter, perfekt slow.-deutsch, guter Verkäufer, nicht unter 24 Jahren, mit guten Umgangsformen, wird für ein en-gros-Geschäft akzeptiert. Anträge unter »Füchtig 24« an die Verw. 597

Lehrjunge wird aufgenommen bei J. Pelikan, Gosposka 25. 581

Suche für ein erstklassiges Kaffeehaus in Zagreb eine Geschäftsführerin und zwei Oberkellnerinnen mit Kautionsabschriften unter K-2992 an Interreklam d. d., Zagreb, Masarykova 28, erbeten. 638

Köchin. Eine ältere, nette Köchin für Gasthaus gesucht. Anfr. Gasthaus Koren, Krčevina-Košaki. 574

Gesucht wird Mädchen für alles, ehrlich und arbeitssam, mit Kenntnis der deutschen Sprache. Anträge mit Gehaltsanspruch u. Alter an J. Zorič, Kraljevica. 516

Besseres Mädchen für alles, nur rein deutsch sprechend, wird für auswärts gesucht. Vorzustellen Aleksandrova c. sta 63. 553

Mädchen für alles mit Kochkenntnissen, auch deutsch sprechend, wird aufgenommen. Anfr. von 11-12 Uhr Kralja Petra trg 9/I, Tür 5. 502

Lehrjunge für Autowerkstätte, aus besserer Familie, mit Bürgerschulen, slowenisch u. deutsch sprechend, wird aufgenommen. Central avtodelavnica, Jugoslovanska trg 3. 508

Fixum und Provision bieten wir denjenigen Herren, welche ständig und fleißig für unser Institut in Maribor und Umgebung arbeiten wollen. Sofortige Offerten mit umfangreichen Angaben sind an die Verw. unter »Delo« zu richten. 509

Großes Industrieunternehmen in der Savska ban. sucht zum sofortigen Eintritt einen tüchtigen, selbständig arbeitenden Gärtner, der im Gemüse- und Obstbau sowie der Parkanlagen-Erhaltung auf das beste versiert ist. Anträge unter Nennung der Vorbildung, der Praxis, der Familienverhältnisse, des Alters sowie der Lohnansprüche sind zu richten unter Chiffre »Fabriksgärtner« an die Verw. 515

Mädchen für alles, das gut kochen kann, gesucht. Vorzustellen Leben, Gosposka 28. 530

## Korrespondenz

Bescheidene Witwe, 40 Jahre alt, sehr anständigen Vorlebens, mit Haus, sucht zwecks Hausverkauf einen ehrlichen, älteren, alleinstehenden Herrn, Staatsangestellten in guter Position oder Hausbesitzer, von 45 Jahren aufwärts unter Diskretion kennen zu lernen. — Geschiedene sind ausgeschlossen. Zuschriften unter »Dobra Razumnost« an die Verw. 531

Bei alleinstehender, besseren Pensionistin wird älterer, höherer Beamte oder Pensionist in Wohnung und Verpflegung genommen. Unter »Gemütlich« an die Verw. 606

Witwe mit guter Pension u. Wohnung sucht älteren, kult. Lebenskameraden. Unter »Gegenseitige Hilfe« an die Verwaltung. 608

Häuslich erzogenes, nettes Fräulein, 27 Jahre alt, solid, sucht Mangels an Bekanntheit auf diesem Wege intelligenten, charaktervollen Herrn in sicherer Stellung zwecks Ehe kennen zu lernen. Anträge erbeten unter »Herzensbildung« an die Verwaltung. 575

## Bräute

kaufen Steppdecken, Bettwäsche, Tuche, Pöster als besten Markt im Spezialgeschäft. Eine Cloth-Decke samt Kappentuch u. Knöpfen schon um 195 Dinar. STEPPDECKENERZEUGUNG A. Stuhec Stolna ulica 5. 548

## Baugrund

anfangs der Tržaškacesta gelegen, sehr geeignet für Villen- u. Einfamilienbauten, ist günstig zu verkaufen. Angebote unter »Bargeld« an die Verwaltung des Blattes. 616

## Gesangs Unterricht

Autorisierte Vertreterin der Methode Dr. W. Reinecke, Leipzig. Vollständige Ausbildung für Oper, Konzert, Operette. A. Frandetzky, Graz, Münzgrabenstraße 10. I. Stock rechts. 429

## Technikum Konstanz am Bodensee

Ingenieurschule für Maschinenbau u. Elektrotechnik, Flugzeugbau und Automobilbau. Prospekt frei

## Eröffnungsanzeige einer neuen ZUCKERBÄCKEREI!

Dem P. T. Publikum teilen wir höflich mit, daß wir am Sonntag, den 20. Jänner 1935 am Glavn trg 11 eine Zuckerbäckerei eröffnen. Reiche Auswahl in Torten, Süßigkeiten aller Art, sowie verschiedenem Gebäck. Solide Preise. Garantiert solide und pünktliche Bedienung. Wir empfehlen uns dem P. T. Publikum zu zahlreichem Zuspruch. Hochachtungsvoll Gobec R. — Hrastnik A. 459

## Kaufen WEINSTEIN und trockenen Treber

A. RESVAN k. d., Zagreb, Ilica 223

## Modernste Muster Plissé-Presserei

SCHNEIDERN nach LIASCHNITZEN erspart Zeit und Stoff. Auch wird in Maribor Spezial-Schnittmuster-Atelier Amalia Tischler, Maribor Aleksandrova c. 19, 1st. 410

## Ausstattungen

in Porzellan- und Glaswaren sowie ganzen Services, Blechemail- und Gußgeschirre in allen Qualitäten, Alpaca, Solingen und rostfreie Eß- u. Tafelbestecke in größter Auswahl, unerreicht billig, finden Sie nur in der Abteil. für Kücheneinrichtung d. Eisenhandlung-Firma

## Andraschitz, Maribor

TRBOVELJSKI PREMIOG Trifaller Glanzkohle! bei Fa Andraschitz Maribor 204

## Schneeketten

für Personen- u. Lastautos Ausbesserung abgenutzter Ketten Kettenerzeugung P. Frankl Studenci pri Mariboru

## Kassen Kassetten Mauerkassen Sparbüchsen

Reparaturen von Kassen, Schlössern usw. Tovarna blagajn, dr. Z. O. Z. Marbor, Orožnova ulica 10. Gedenket der Antituberkulosenliga!

### Danksagung.

Für die während der Krankheit und anläßlich des Ablebens unseres lieben, teuren Heimgegangenen, des Herrn

## Emil Volc

zugekommenen Beweise warmer Anteilnahme, für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse, für die vielen Kranz- und Blumenspenden und für die ehrenden Grabreden danken herzlichst

Maribor, 19. Jänner 1935.

640 Familien: Soko, Volc.

Am 18. d. verschied nach kurzer, schwerer Krankheit, versehen mit den Tröstungen der hl. Religion, Frau

## Mathilde Lang

Das Begräbnis der teuren Verbliebenen findet am Sonntag, den 20. d. M. um 1/16 Uhr von der städt. Leichenhalle aus auf den St. Magdalenafriedhof statt.

Die hl. Seelenmesse wird am 22. Jänner 1935 um 6 Uhr früh in der Magdalena-Pfarrkirche gelesen werden. 639

Maribor, Limbuš, am 19. Jänner 1935.

Die trauernden Hinterbliebenen.

# H RANILNICA DRAVSKE BANOVINE MARIBOR

Zentrale: MARIBOR in eigenen neuen Palais Eke Gosposka-Slovenska ulica

Übernimmt Einlagen auf Büchel und in laufender Rechnung zu den günstigsten Zinssätzen.

Fillale: CELJE via-via Post, frühe: Srdetelarske Sparkasse

## Sicherste Geldanlage

da für Einlagen bei diesem Institut das Draubenat mit dem gesamten Vermögen und mit der ganzen Steuerkraft haftet, die Einlagen also pupillarsicher sind. Die Sparkasse führt alle ins Geldfach einschlägigen Geschäfte prompt und kulant durch.